Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 298. Mittwoch den 20. Dezember 1899. XVII. Jahrg.

Verbesserung der Theaterverhältnisse.

Die halbamtliche „Berliner Korrespondenz" schreibt: Nach sorgfältiger Prüfung der verschiedenen, über Mißstände im Theaterwesen, namentlich auch in den Parlamenten, laut gewordenen Klagen sind von Seiten der Regierung im Laufe der Zeit eine Reihe von Maßnahmen getroffen, deren Zweck es ist, ungeeignete Elemente von dem Gewerbe als Theaterunternehmer oder Theateragent fernzuhalten, dem Uebermaß von Theatern niederer Gattung zu steuern und der Aufführung von Theaterstücken entgegenzutreten, deren Wirkung auf das Publikum ein polizeiliches Einschreiten rechtfertigt, andererseits aber der Aufführung von Bühnenwerken keine ungerechtfertigten Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Um den auf dieses Ziel gerichteten Bemühungen der Verwaltungsbehörden einen noch größeren Erfolg als bisher zu sichern, hat der Minister des Innern an die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin eine Verfügung erlassen, in der diesen eine Reihe von Maßnahmen anempfohlen wird, die geeignet erscheinen, die Bühnen, soweit behördliche Maßregeln dazu beizutragen vermögen, in immer höherem Maße zu Stätten der Erholung und Bildung weiter Volkskreise zu machen.

Die als Zensoren thätigen Beamten, bei deren Wahl auf Erfahrung und ein gereiftes Urtheil Bedacht zu nehmen ist, sind nach dieser Verfügung anzuweisen, daß sie die Aufführung von das Sittlichkeitsgefühl gröblich verletzenden Stücken verhindern, andererseits aber der Aufführung von Bühnenwerken keine ungerechtfertigten Schwierigkeiten bereiten. Eine schnelle und ersprießliche Zensur würde durch persönliche Verhandlungen des Zensors mit den Autoren und Theaterunternehmern, sowie durch das gutachtliche Befragen litterarischer Sachverständiger erheblich unterstützt werden.

Um dem Ueberhandnehmen von Varietétheatern und Singspielhallen entgegenzutreten, dürften die bestehenden Handhaben genügen. Das Bemühen der Behörden wird sich aber auch darauf zu richten haben, die Theater höherer Gattung, in enger Fühlung mit den Unternehmern und den an der Hebung des Theaters interessirten Kreisen, in ihrer Entwickelung positiv zu fördern, durch Einwirkung auf eine zweckmäßige Regelung der Theaterverhältnisse, auf die Erhöhung des künstlerischen Niveaus und auf die finanzielle Sicherstellung des Unternehmens. In dieser Hinsicht empfiehlt sich durchaus die Vereinigung mehrerer Städte zu einem Theaterbezirk, innerhalb dessen derselbe Unternehmer an verschiedenen Orten abwechselnd Vorstellungen zu geben hätte; eine Einrichtung, die sowohl im Interesse von Publikum und Unternehmer, als auch besonders in dem der Bühnenangehörigen liegt, denen so der übliche Wechsel zwischen Winter- und Sommerengagement erspart oder doch eine längere Spielzeit als bisher verschafft wird.

Die Zuziehung des deutschen Bühnenvereins und der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger bei der Konzessionirung der Schauspielunternehmer hat sich bestens bewährt. Man darf wohl annehmen, daß die genannten Vereinigungen auch in anderen Theaterfragen gern bereit sein werden, den Behörden jeden möglichen Beistand zu gewähren.

Eine eifrige und sachgemäße Befolgung dieser in dem Erlaß des Ministers des Innern anempfohlenen Maßnahmen dürfte namentlich auch auf die Entwickelung der Theater der Reichshauptstadt, deren große Bedeutung für die Geistes- und Geschmacksrichtung des deutschen Volkes außer Frage steht, nicht ohne günstigen Einfluß bleiben.

Politische Tagesschau.

Das deutsch-amerikanisch-englische Samoa-Abkommen ist am 2. Dezember in Washington unterzeichnet worden. Die amtliche Veröffentlichung ist Sonnabend in Newyork erfolgt. Am Montag hat der „Reichsanzeiger" das Abkommen veröffentlicht. Das Abkommen stimmt inhaltlich genau überein mit dem deutsch-englischen Abkommen. — Das „Wolff'sche Bureau" meldet aus Apia vom 1. Dezember: Dreizehn der einflußreichsten Häuptlinge haben dem deutschen Vertreter den Dank ihrer Anhänger für die Lösung der Samoafrage durch die drei Vertragsmächte erklärt und sich feierlich für die friedliche Haltung ihrer Distrikte verbürgt.

Finanzminister von Miquel hat an den Kaiser neuerdings einen Bericht über die Entwickelung der preußischen Finanzen erstattet. Charakteristisch ist auch für die dem gegenwärtigen Berichte zu Grunde liegende Zeitperiode, daß trotz erheblicher Steigerung des gesammten Ausgabebedarfs bei den Betriebsverwaltungen, wie bei den sogenannten Zuschußverwaltungen es möglich war, ohne Aenderung der Steuergesetzgebung und ohne Erhöhung der Steuersätze sowohl weitere Ueberschüsse zu erzielen (1897/98: 99266000 Mk., 1898/99: 84366000 Mk.), als auch für 1899 wie 1900 in Einnahme und Ausgabe balanzirende Etats aufzustellen. Infolgedessen konnte nach der Rechnung die durch Gesetz vom 3. März 1897 eingeführte obligatorische Tilgungssumme von etatsmäßig 32491000 Mk. im Jahre 1896/97 um 50899000, diejenige für 1898/99 von etatsmäßig 38911000 um 34468000 Mk. verstärkt werden, sodaß die Gesammttilgung in beiden Jahren zusammen 156769000 Mk. ausmachte. Der Betrag würde noch um 100 Millionen Mk. höher gewesen sein, wenn nicht zur Vermehrung der Betriebsmittel, Grunderwerbungen, Vergrößerung der Bahnanlagen der Eisenbahnen infolge eines durch die Verkehrssteigerung hervorgerufenen, nicht vorherzusehenden Bedürfnisses in den beiden Rechnungsjahren je 50 Millionen Mk. aus den Rechnungsüberschüssen des Staats der Eisenbahnverwaltung hätten zur Verfügung gestellt werden müssen. Die Schuldzinsenlast hat sich infolge der Tilgungen und Konvertirungen vom Jahre 1896/97 — 1898/99 rechnungsmäßig von 242737000 Mk. auf 221693000 Mk. vermindert. Für 1899 mußte infolge der Begebung der Anleihe (im Betrage von 125 Millionen Mk. 3proz. Konsols, welche die Realisirung mehrerer Anleihen hauptsächlich produktiver Art bezweckte) allerdings ein Mehrbetrag eingestellt werden, infolgedessen sich die Zinsenlast auf 227655000 Mk. erhöhte, doch bleibt auch dieser Betrag hinter demjenigen von 1896/97 immerhin noch erheblich zurück.

Eine österreichische Ministerkrisis ist anläßlich der Thatsache ausgebrochen, daß es dem Kabinet Clary nicht gelungen ist, den Ausgleich mit Ungarn bis zum gesetzlichen Termin auf verfassungsmäßigem Wege zu erledigen. Da Koloman von Szell, der am Sonntag in Wien mehrfach mit Graf Clary konferirte, darauf beharrt, daß das Ueberweisungsgesetz am 1. Januar 1900 in kraft trete, im österreichischen Abgeordnetenhause aber infolge der jungczechischen Obstruktion, die von den Polen und der katholischen Volkspartei offen unterstützt wird, keine Aussicht auf rechtzeitige parlamentarische Erledigung dieses Gesetzentwurfs vorhanden ist, andererseits aber das Ministerium Clary, wie es bei seinem Regierungsantritt erklärte, die Nothverordnung nach § 14 nicht anwenden will, so ist die Regierungskreise thatsächlich ausgebrochen. Wie bestimmt verlautet, beschloß der österreichische Ministerrath am Sonntag, beim Kaiser seine Entlassung nachzusuchen. Als Nachfolger der Regierung Clarys bezeichnet man abermals ein Beamtenministerium, an dessen Spitze entweder der Landesvertheidigungsminister Graf Welsersheimb oder der Statthalter in Triest Graf Goeß oder endlich der Statthalter von Mähren Baron Spens-Booden treten werde. Das Abgeordnetenhaus soll diese Woche vertagt werden. — Dagegen sollen dem Pester „Magyar Orszag" zufolge die Ministerkonferenzen in Wien am Montag zu einem modus vivendi geführt haben, welcher es dem Grafen Clary ermöglicht, im Amte bis über Neujahr hinaus zu verbleiben, selbst für den Fall, daß das österreichische Parlament keine der Staatsnothwendigkeiten bewilligen sollte.

Die Pariser Weltausstellung soll, wie der stellvertretende Reichs-Kommissar Geheimer Regierungsrath Lewald-Berlin in einer Versammlung mittheilte, nicht am 1. Mai, sondern schon am 15. April eröffnet werden.

Gemeinsam Sterben.

Eine wirklich erlebte Geschichte von M. B.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Mit diesem Bescheid trat ich zu Harald herein, der in größter Erregtheit in seinem engen Zimmer auf und nieder ging.

„O, wie schön, daß Sie kommen!" sagte er. „Ich vergehe vor Schmerz und Reue, vor Angst und Ungewißheit! Wie sie meinetwegen leiden muß, sie, die Schuldlose durch meine Schuld! O, diese elendeste aller Welten! Nichts als Schmerz, Jammer und Elend!"

Durch die jetzt verschlossene Thür des Nebenzimmers drangen die smerzenslaute des Mädchens.

„Alles durch mich, alles durch mich!" klagte er sich immer wieder an.

Ich hielt es für gerathen, den weinenden und ganz haltlosen jungen Mann in seine abgelegenere Zelle zurückzubringen, nahm seinen Arm unter den meinen und führte ihn, ohne daß er widerstrebte, den langen, winkeligen Korridor hinunter.

Nach kurzer Zeit erschien auch die Schwester Michaele. „Seien Sie getrost!" sagte sie zu Harald. „Ihre Renate hat nun das schlimmste überstanden. Nun wird es schon wieder aufwärts gehen. Fassen Sie wieder Muth, Herr Thorade! Eine weitere frohe Botschaft kann ich Ihnen allerdings nicht bringen!" fügte sie nach einer kurzen Pause hinzu. Sie reichte treuherzig Harald die Hand hin, während der junge Mann in verlegener Beklommenheit, mit seltsam verworrenen Gefühlen dastand. Dann verließen wir ihn, und ich traf noch im Hinblick auf die Verschlimmerung in dem Zustande Renatens und die von neuem näher gerückte Möglichkeit eines tödtlichen Ausganges die Anordnung, daß die Zelle Haralds bis auf weiteres wieder verschlossen zu halten sei.

In der Folge sah ich Harald noch verschiedentlich in seinem einsamen Zimmer. Er versuchte es oft, sich aufzuraffen und sich in die wissenschaftliche und technische Litteratur zu vertiefen, die ihm von seinem Vater reichlich übersendet worden war. Aber die Einsamkeit lastete schwer auf seinem Gemüth, und der Mangel an Anregung ließ seine nur sprungweise sich bethätigende Energie immer mehr erschlaffen. Meist traf ich ihn träumend am Fenster, die Stirn an die Scheiben oder die kühlenden Gitterstäbe gepreßt, den Blick gedankenlos auf die rothen Dächer der Nebengebäude oder in den kahlen Hof des Krankenhauses gerichtet, immer von neuem die drei verschobenen Ziegeln, die verbogene, mit einer schwarzen Kruste bedeckte Wasserrinne, den an einem Telephondraht hängengebliebenen Drachenschwanz betrachtend. Wie er mir mehrmals gestand, litt er unendlich unter der Freiheits-Beraubung. Je mehr seine Kräfte wieder zunahmen, in je üppigeren Wellen das goldene Sonnenlicht zu ihm hereinflutete, umso unerträglicher erschien ihm die aufgezwungene Thatenlosigkeit, die Eintönigkeit seiner Lage.

Er beneidete jede Schwalbe, die mit blitzendem Gefieder das ihm gegönnte beschränkte Stück blauen Himmels durchschwirrte, die Arbeiter, die auf der heißen Landstraße mit schwerem Schritt zu ihrem anstrengenden Tagewerke vorüberzogen, selbst den Hofhund unter seinem Fenster, den man wenigstens des Nachts von seiner Fessel zu unbehinderter Bewegung löste.

Nach Renate erkundigte er sich zwar immer noch oft und besorgt, aber seinen Fragen lag häufig auch der Nebengedanke zu Grunde, ob sich nicht mit der Besserung ihres Zustandes auch seine Gefangenschaft bald dem Ende nahe. Auch an ihm bestätigte sich die häufige Erfahrung, daß diejenigen am schwersten eine auch noch so kurze und absehbare zeitliche Unbequemlichkeit zu ertragen vermögen, die unbedenklich den Schritt aus der Zeitlichkeit in die Ewigkeit zu unternehmen bereit sind.

Aus der folgenden Zeit entsinne ich mich noch eines besonderen Zusammentreffens. An einem heißen Sonntagnachmittag saß ich mit dem Sanitätsrath in der von Jelängerjelieber und Resedawein überwucherten, schattigen Laube des Krankenhaus-Gartens, dem Lieblingsplatze des alten Herrn. In tadelloser Weise erstrahlte heute sein frisch gewaschener und gebügelter Anzug, in besonderer Röthe sein glattes, freundliches Gesicht, dessen Farbe seinen Besitzer häufig in den Verdacht eines Bacchusdieners brauchte, obwohl der so enthaltsame Greis einer der grimmigsten Gegner des Alkohols war, wie denn auch das jetzt vor ihm stehende große Stammseidel nur von dem kühlen Wasser enthielt, das die hauptsächlich auf sein Betreiben erbaute neue städtische Wasserleitung in vorzüglicher Reinheit und Frische lieferte.

Der helle Sonnenschein hatte alle Insassen des Krankenhauses, soweit sie nicht, wie Renate, an das Bett gefesselt waren, in das Freie hinausgelockt. Auf dem breiten Absatz der Freitreppe thronte Schwester Michaele mit einem langen Strickstrumpf, und der Bierfuhrmann Specht humpelte, zwei seiner Knaben an der Seite, an seinen Krücken in den buchsbaumbegrenzten Wegen des Gartens umher, während ihm seine Frau mit zwei weitern Kindern langsam folgte. In etwas langen Zwischenräumen entsendete die Vesperglocke des nahen Kirchthurms, von den steifen Armen eines alten Läuters in träge Schwingung versetzt, ihre dünnen Töne über die glühenden Dächer der Stadt.

Ueber den Gemüsen und altväterischen Blumen des Gartens summten die Bienen in der brodelnden und zitternden Luft. Von Zeit zu Zeit schnappte der Hofhund nach einer der ihn belästigenden Fliegen. Alles athmete jene Stille und Ruhe eines sommerlichen Feiertag-Nachmittags, die bei Alten und Kranken ein friedliches Behagen, bei Jungen und Gesunden eine bedrückende Langeweile hervorzurufen pflegt.

Von dem letztern Gefühle schien namentlich Harald befallen zu sein, der sich, auf eine Stunde von seiner Haft befreit, vor der Bärbeißigkeit des ihn meist unfreundlich behandelnden alten Siebert mit seinen Büchern in die letzte Ecke des Gartens zurückgezogen hatte und durch das Gitter den spärlichen Verkehr beobachtete, der auf der staubigen Landstraße zwischen der Stadt und dem eine kleine Strecke davon entfernten Bahnhofe stattfand. Eben fuhr ein Radlerpaar draußen vorüber, ein junger Mann und eine elegant gekleidete, schlanke junge Dame. Der junge Mann sah sich mehrmals nach Harald um und kehrte dann in kurzem Bogen an das Gitter zurück.

„Trissy, Trissy!" rief er seiner vorausfahrenden Begleiterin zu. „Er ist es wirklich!" worauf auch die junge Dame umwendete und heranfuhr. In freudiger Erregung kamen dann beide zum Gartenthor herein, schoben ihre Räder sorgsam in eine Ecke und schüttelten Harald lebhaft die Hand.

Der stand in seinem vernachlässigten Anzug, ohne Hemdkragen und Manschetten zunächst gänzlich verblüfft und verlegen da, dann faßte er sich und führte das junge

Die wiederholten schweren Niederlagen der Engländer werden von der gesammten deutschen Presse als verdiente Schicksalsschläge angesehen. Unseren anglophilen Blättern mag es recht schwer fallen, derartige Kundgebungen veröffentlichen zu müssen; allein sie können ihrer Leser wegen nicht die Partei der Engländer nehmen. Das „Berliner Tageblatt" hat es zwar verschiedene Male versucht, für unsere „englischen Vettern" Stimmung zu machen — aus welchem Grunde wird man möglicherweise an der Börse besser zu beurtheilen wissen als wir —; allein schließlich mußte auch dieses Blatt der öffentlichen Meinung, von der man in diesem Falle mit Recht sprechen kann, Rechnung tragee. Uns drängt sich bei dem Verlaufe des afrikanischen Krieges immer wieder der Gedanke auf, daß so etwas in einer nicht durch das parlamentarische Regiment eingeschränkten Monarchie nicht möglich wäre. Der Jamesonsche Raubzug, die darauf folgende Kriegstreiberei, der schauderhafte Zustand der nationalen Landmacht, die Nachrichtenfälschungen — das alles ist in einem Staate, der von einer starken Monarchie beherrscht wird, nicht zu denken. In England aber hat die Königin „nix to seggen," und eine Regierung, die nur für ihre eigene Popularität zu sorgen hat, trägt leicht an den schwersten Verantwortungen.

In der spanischen Deputirtenkammer erklärte am Sonnabend in Beantwortung einer Anfrage Ministerpräsident Silvela das Gerücht von einem auf der Abtretung von Ceuta basirten spanisch-russischen Bündniß für durchaus falsch. — In einem Augenblick, da Spanien von englischen Kriegsschiffen geradezu blockirt ist, wird sich Silvele hüten, mit der Wahrheit heraus zu rücken.

Die parlamentarische Lage in Spanien hat sich verschlimmert. Eine Einigung zwischen der Regierung und der Opposition zum Zwecke der Bewilligung des Budgets vor dem 31. Dezember ist fast unmöglich geworden.

Aus Konstantinopel werden über die Flucht des Schwagers des Sultans, Mahmud Pascha, folgende Einzelheiten gemeldet: Mahmud Pascha flüchtete mit zwei Söhnen, einem Schreiber und dem Publizisten Honni Danisch. Auf ein nach Paris gerichtetes Ersuchen des Sultans wurde das Messagerie-Schiff, auf welchem man die Flüchtlinge vermuthete, in den Dardanellen untersucht. Die Untersuchung war jedoch resultatlos. Auch andere Schiffe und die Eisenbahnzüge wurden an der Grenze streng durchsucht, jedoch gleichfalls erfolglos. Nachträglich verlautet aber, Mahmud Pascha sei in den Dardanellen von dem Messagerie-Schiff an Land gebracht worden. Die Ursache der Flucht ist nicht in der jungtürkischen Bewegung zu suchen, sondern darin, daß Mahmud Pascha der Vermittler von Geschenken und Geldanweisungen für die englischen Bewerber um die Konzession für die Bagdad-Bahn gewesen sein soll. Man vermuthet also, daß infolge des Scheiterns der englischen Bewerbung durch die Flucht Mahmud Paschas irgend eine Pression ausgeübt werden soll. — Anders als diese vom „Wolff'schen Telegraphen-Bureau übermittelte Meldung lautet eine Privatnachricht des „Lokalanz.": Sobald der Sultan von der Flucht erfuhr, wandte er sich an den französischen Botschafter Constans, welcher dem Sultan versprach, den Dampfer anhalten zu lassen und Mahmud auszuliefern. Thatsächlich wurde der „Congo" in den Dardanellen angehalten, Mahmud Pascha auf Befehl Constans' debarkirt und den türkischen Behörden überliefert, nebst zwei Söhnen, die er mitgenommen hatte. Die Handlungsweise Constans' wurde lebhaft kommentirt. Durch diesen neuen Skandal wächst die allgemeine Erregung. — Es sieht aber doch so aus, als ob Mahmud entkommen ist. Nach dem Telegramm des über türkische Angelegenheiten sehr gut unterrichteten Korrespondenten der „Frkf. Ztg." in Konstantinopel wurde der französische Dampfer „Congo", von Konstantinopel nach Smyrna unterwegs, vierzehn Stunden in den Dardanellen angehalten und die Hafenbehörde wollte gewaltsam den „Congo" untersuchen, um die Auslieferung des Schwagers des Sultans zu erhalten. Die französische Botschaft richtete deshalb einen Protest und die Forderung auf Schadenersatz an die Pforte. — Das widerspricht also schnurrstracks den Angaben des „Lokalanz." Ferner meldet der Korrespondent der „Frkf. Ztg." aus „vollkommen zuverlässiger Quelle", daß Mahmud und die beiden Prinzen auf den französischen Frachtdampfer „Georgien" geflüchtet sind. Derselbe befindet sich bereits außerhalb der türkischen Gewässer und trifft am Dienstag in Marseille ein. — Jedenfalls eine echt türkische Geschichte, diese Flucht eines hohen türkischen Würdenträgers wegen Entdeckung heikler Geldgeschäfte.

Zum Eisenbahnbau in China wird dem „Reuterschen Bureau" aus Peking vom 17. Dezember gemeldet: Zwischen dem belgischen Ingenieur Rouffart und der chinesischen Regierung wurde ein Uebereinkommen getroffen bezüglich des Baues einer Eisenbahn, welche die Luhanlinie von der Umgegend von Kaisöng mit Houan verbinden soll und eventuell später bis Singan, der Hauptstadt der Provinz Schensi, verlängert werden kann. Das belgische Syndikat, welches die Luhanlinie baut, erhielt die Erlaubniß, diese Linie von Lukonkiao am Hunho unweit Peking nach dem westlichen Thor von Peking zu verlängern.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Dezember 1899.

— Se. Majestät der Kaiser besuchte am Sonntag Morgen mit der Kaiserin den Gottesdienst in den Communs bei Potsdam. An der gestrigen Frühstückstafel im Neuen Palais nahmen anläßlich der Geburtstagsfeier des Prinzen Joachim die in Potsdam anwesenden kaiserlichen Söhne und Prinzessin Viktoria Luise theil. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. Heute Morgen hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets Wirkl. Geh. Raths Dr. v. Lucanus und die Marinevorträge.

— Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin hat das Protektorat über das deutsche Kolonial-Museum übernommen.

— Das preuß. Staatsministerium trat heute Nachmittag unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu seiner Sitzung zusammen, in welcher die beim Jahreswechsel [illegible] zu unterbreitenden Vorschläge für Beförderungen und Auszeichnungen festgestellt wurden.

— Das Reichsbank-Kuratorium trat heute Nachmittag 3 Uhr unter dem Vorsitz des Staatsministers Graf von Posadowsky im Reichsamt des Innern zu einer Sitzung zusammen.

— In der Versammlung von Vertretern großer Rhedereien und hervorragenden Industriellen unter Vorsitz des Erbgroßherzogs von Oldenburg wurde gestern die Gründung eines Vereins zur Ausbildung von Seeleuten für die Kriegs- und Handelsmarine beschlossen. Ein Kommissar der Reichsregierung nahm an den Verhandlungen theil. Die Konstituirung des deutschen Schulschiffvereins soll am 12. Januar in Berlin erfolgen.

Der Krieg in Südafrika.

Den Burensieg am Tagelaflusse hat General Schals Burger erfochten. Nach Privatmeleungen verfügte General Buller über 20 000 Mann, während die Buren ungefähr 12 000 Mann stark waren. Das Geschützfeuer der Buren rief eine verheerende Wirkung hervor. Ueber 1000 Engländer sind todt und verwundet. Es folgte eine wahre Deroute, was daraus hervorgeht, daß die Sieger außer 11 Kanonen 600 Flinten erbeuteten, welche die Flüchtenden wegwarfen.

Auch in der Schlacht bei Magerfontein machten die Buren große Beute die britischen Verluste in dieser Schlacht belaufen sich nach amtlicher Mittheilung auf 1076 Mann, darunter 113 Offiziere. Die „Afrikander" in den englischen Gebietstheilen Südafrikas gehen nach den Schlägen, welche Englands Heere in den letzten Wochen dreimal hintereinander erlitten haben, massenhaft zu den stammesverwandten Buren über. Die Londoner Morgenblätter vom Montag melden Pretoria vom 13. d. Mts., 900 Kapholländer in Barkly hätten sich den Buren ausgeschlossen, ferner 2000 in Barkly East und 1500 in Burgersdorp.

Infolge der Niederlage Bullers rüstet sich Großbritannien zu den letzten und äußersten Anstrengungen, deren es auf militärischem Gebiet zu Lande überhaupt noch fähig ist. Mit der beste Theil des englischen Landheers hat sich bereits auf den Schlachtfeldern in Südafrika verblutet, die Verluste der Kerntruppen sind geradezu enorm, was übrig blieb, ist entmuthigt und demoralisirt. Am Sonnabend Nachmittag fand in London ein in aller Eile einberufener englischer Kabinetsrath statt, dem Chamberlain nicht beiwohnte, da er sich in Dublin befand, um eine Ehrung der dortigen Universität entgegenzunehmen! Das Resultat des Kabinets- und Kriegsrathes ist jetzt bekannt: England will erneute Anstrengungen machen und alle seine Macht aufbieten, um die Buren niederzuwerfen. Zunächst soll an Stelle Bullers Lord Roberts Oberkommandirender und der gepriesene Sirdar Lord Kitchener sein Generalstabschef werden; ferner will man weitere Truppen und Artillerieverstärkungen einschließlich einer Haubitzen-Brigade nach Südafrika entsenden, darunter auch Miliz und Volunters-Batallione, die sich freiwillig melden: denn nach dem Gesetz können sie nicht gezwungen werden, außerhalb der britischen Inseln zu kämpfen. Anerbietungen aus den Kolonien werden soweit als möglich angenommen werden, vorzugsweise von berittenen Contingenten. Das, was man für eine kleine koloniale Expedition hält, wächst sich zu einem Kriege bis zur Erschöpfung aus. Als Retter in der Noth werden Roberts und Kitchener begrüßt, Marschall Roberts erhielt im selben Moment, wo das Geschick Südafrikas in seine Hand gelegt wird, die Kunde, daß sein einziger Sohn, Leutnant bei den King Royal Rifles, in der Schlacht am Tugela gefallen sei. Lord Roberts ist ein schon ziemlich bejahrter Herr, der sich seine Lorbern, gleich dem in Ladysmith eingeschlossenen White, in Indien geholt hat. Für den Krieg mit den Buren bedarf es aber ganz anderer militärischer Erfahrungen. Auch Kitchener, der Ueberwinder des Mahdi, wird in Südafrika wenig ausrichten können, denn die Buren sind nicht so dumm wie die Derwische, sich ohne Deckung dem englischen Feuer auszusetzen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 18. Dezember. (Verschiedenes.) Die diesjährige Weihnachtsbescheerung für die Armen findet am Mittwoch den 20. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr in der Villa nova statt. — Die am Sonntag stattgefundene Generalversammlung des Handwerkervereins war gut besucht. Allgemeinen Beifall fand der Vortrag des Herrn Molkereiverwalters Lüder über Milch und ihre Produkte. In den Vorstand pro 1900 wurden als Vorsitzender Herr Zimmermeister Bäsell, Stellvertreter Herr Maurermeister B. Ulmer, Schriftführer Herr Gärtnereibesitzer R. Haedeke, Rendant Herr C. v. Preetzmann als Beisitzer die Herren R. Knodel, C. Kunz und Otto Deuble gewählt. Als Kassenrevisoren pro 1899 die Herren P. Schmurr, Max Krause und Kneiding. Der Verein hat in diesem Jahre eine 20jährige Thätigkeit zurückgelegt.

[illegible] des nach Thorn berufenen Herrn Pfarrer Waubke wählten die Wahlberechtigten des Kirchspiels Gr. Lichtenau am Sonnabend nachmittag im Lokale des Herrn Lehmann dortselbst den Vikar Gelonneck aus Wotzlaff zu ihrem Seelsorger.

Königsberg, 16. Dezember. (Todesfall.) Der Universitätsprofessor Geheimrath Dr. jur. Salkowski ist heute früh gestorben.

Posen, 17. Dezember. (Die Maßnahmen gegen die Maul- und Klauenseuche.) Die Hauptversammlung zum Schutze der Viehzüchter und Händler in der Provinz Posen war aus den verschiedensten Theilen der Provinz besucht. Die Abgeordneten v. Dziembowski und v. Glebocki erstatteten Referate über die Abänderung des Reichsviehseuchen-Gesetzes. Die Maul- und Klauenseuche werde nicht durch das Schwein, sondern vielmehr durch andere Thiere, auch durch Hasen, verbreitet. 22 Kreise seien infolge der Seuche augenblicklich gesperrt. Die Höhe der Summe, um welche die Provinz infolge der Sperre geschädigt werde, beziffert sich auf 140 Millionen Mark. Abg. von Dziembowski schlug zwei Petitionen vor, eine an den Reichstag behufs Aenderung des Viehseuchengesetzes, die andere an den Landtag, dahingehend das Gesetz anders als bisher in der Provinz Posen handhaben zu lassen, bezw. das Schwein vom Gesetze auszunehmen. Die Versammlung erklärte sich mit diesen Petitionen im Prinzip einverstanden.

Aus der Provinz Posen, 18. Dezember. (Versetzung.) Der Landrath v. Kruse in Adelnau ist in gleicher Amtseigenschaft nach St. Goar versetzt worden.

Auf Gut Briesen bei Krone a. Br. entstand am 18. d. Mts. großes Feuer. Es mußte Löschhilfe aus Nachbarorten requirirt werden. — In der früheren Zandersdorfer, jetzt königlichen Forst bei Konitz wurde durch den königl. Förster Scholz aus Bachhorst ein drei Zentner schwerer Keiler erlegt. — Einen Bruch des Knöchels hat infolge der Glätte vor einigen Tagen der praktische Arzt Dr. Drozynski in Schneidemühl bei der Abends 11 Uhr erfolgten Rückkehr von einem Krankenbesuch erlitten. — In Krojanke fand am Sonnabend Abend eine von dem antisemitischen Abg. Werner einberufene, etwa 60 Personen zählende Versammlung statt, der auch der Verleger der Staatsbürger-Zeitung Bruhn beiwohnte, und in der der Reichstagsabgeordnete Bindewald einen zweistündigen Vortrag über das Mittelstandsprogramm hielt. Am Sonntag Nachm. wollte derselbe Abgeordnete in Pr.-Friedland sprechen. — Der Proviantmeister der Buren-Armee des Oranje-Freistaates ist ein Herr Gudath, ein seit 20 Jahren dort ansässiger Kaufmann und Minenbesitzer, ein Bruder des Forstkassen-Rendanten Gudath in Allenstein. Herr Gudath hat seinen Verwandten mitgetheilt, daß die Buren Lebensmittel für ein ganzes Jahr gesammelt haben. Eine Kanone, welche sechs Ochsengespanne nicht ziehen konnten, wurde von 500 Buren auf den Van Reenes-Paß geschleppt. Verwandte stehen Verwandten in diesem Kriege gegenüber, da sehr viele Buren mit Engländern verschwägert sind. — Die Kohlenhändler in Posen haben abermals die Erhöhung des Kohlenpreises um 10 Pfg. pro Zentner vom 20. d. Mts. beschlossen. — Der Kreistag in Inowrazlaw ließ zur Ehrung des Andenkens des Kaufmanns Michael Levy (Vaters des Kommerzienrathes J. Levy daselbst) eine bronzene Gedächtnißtafel an dem in der Bahnhofstraße belegenen Levy'schen Hause anbringen. Michael Levy, gestorben 30. Januar 1879, hat sich insbesondere um die Erschließung des Steinsalzlagers und um die Eröffnung der Bahnstrecke Thorn-Inowrazlaw-Posen hervorragende Verdienste erworben. Er gab sich gern, obwohl er Kaufmann war, wissenschaftlichen Studien hin und lebte mit dem Schriftsteller Bogumil Goltz in Thorn, der 1870 starb, in herzlicher Freundschaft. Den Namen des Verstorbenen trägt auch eine Straße in Inowrazlaw. — Zur Erweiterung des ostpreußischen Schießplatzes in Arys ist ein großer Waldkomplex zweier Förstereien zur Abholzung verkauft worden. In sieben Jahren muß das Abholzungsgeschäft von den Käufern, mehreren Aktiengesellschaften, erledigt sein.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. Dezember 1899.

— (Personalveränderungen in der Armee.) v. Groß, Major und Bataillons-Kommandeur vom Inf.-Regt. Nr. 27 und Kommandeur der Kriegsschule in Danzig, als Bataillons-Kommandeur in das Inf.-Regt. Nr. 61 versetzt. Frhr. Rinck v. Baldenstein, Major und Bataillons-Kommandeur vom Inf.-Regt. Nr. 16, unter Stellung à la suite dieses Regiments, zum Kommandeur der Kriegsschule ernannt. Weichbrod, Bezirksoffizier in Marienburg, der Charakter als Major verliehen.

— (Personalien.) Dem Oberpräsidialrath v. Pusch in Danzig, welcher am 1. Januar in den Ruhestand tritt, ist der Rothe Adlerorden 1. Klasse verliehen.

Zur weiteren dienstlichen Verwendung sind überwiesen worden: der Regierungsassessor v. Krogh zu Danzig der königl. Regierung zu Königsberg, der Regierungsassessor v. Borcke zu Perleberg der königl. Regierung zu Marienwerder, der Regierungsassessor Heegewaldt zu Elbing der königl. Regierung zu Posen und der Regierungsassessor Frhr. v. Hodenberg zu Bromberg der königl. Regierung daselbst.

Es sind ernannt worden: der Landrichter Boettcher in Elbing zum Landgerichtsrath und der Amtsrichter Kalbfleisch in Rosenberg Westpr. zum Amtsgerichtsrath. Der Referendar Erich Benwitz in Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Der Rechtskandidat Bruno v. Wrese in Strasburg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Lautenburg zur Beschäftigung überwiesen.

Die erste Pfarrstelle in Mehlkehmen (Stallupönen) ist mit dem Pfarrer Getzuhn aus Grünheyde besetzt. Der Hilfsprediger Schmökel in Flötenstein ist in die Pfarrstelle zu Darsen (Schlochau) und der Hilfsprediger Greger in Ottlotschin in die Pfarrstelle Gr.-Wittenberg (Dt.-Krone) berufen worden. Ordinirt sind die Predigtamts-Kandidaten: Ferschland als Hilfsprediger in Dembowalonka (Briesen), Schlewe und Ulrich als Hilfsprediger für den Dienst der evangelischen Landeskirche, Zeller und Urbschat als Kreissynodal-Vikare, Westphal als Pfarrer in Gr.-Peterkau (Schlochau). Die evangelische Pfarrstelle Gr.-Schliewitz (Konitz) ist er ledigt.

Paar nach unserer Laube und stellte vor: „Herr Rechtsanwalt und Notar Dr. Wappenhaus aus Hamburg und seine junge Frau, meine Kousine!"

Sanitätsrath Siebert lud zum Sitzen ein.

„Wenn die Herren wirklich ein paar von der Straße aufgelesene, verstaubte Landstreicher an ihrem Tische dulden wollen," sagte die junge Frau, „dann benutzen wir gern die Gelegenheit, mit meinem Vetter noch einige Worte auszutauschen." Dabei strich sie mit einem kleinen Bürstchen die ihren Kopf wie ein heller Schein umrahmenden, hellglitzernden Löckchen zurecht und suchte kokett die Falten ihres gelbweißen, kurzen Rockes unter dem breiten, ledernen Gürtel zu ordnen und den Staub, so gut es gehen wollte, davon abzuschütteln.

„Welch' glücklicher Zufall," fuhr sie fort, „daß wir ihn gerade noch am Gitter stehen sahen, als wir eben zur Bahn fahren wollten, um uns wieder nach unserer nordischen Heimat einzuschiffen. Wir mußten ja, daß er hier sei, aber uns fehlte jede nähere Adresse." Dann, nach seiner Stirnwunde blickend: „Er muß einen recht gefährlichen Sturz gethan haben, unser guter Vetter! Wie leicht hätte es ihm ein Auge kosten können!"

Harald bekam einen dunkelrothen Kopf. Er wußte, daß sein Vater die Nachricht verbreitet hatte, er sei beim Ersteigen eines Felsens abgestürzt. Sein Vater hatte es ihm selbst mitgetheilt. Aber es war ihm doch überaus peinlich, diese Nothlüge in unserer Gegenwart aufrecht erhalten zu müssen!

Dann erzählte das junge Paar von seiner Fahrt durch das Gebirge, von den herrlichen Natur-Eindrücken, die es erhalten, und von den Abenteuern, die es bestanden hatte: wie die junge Frau einen bissigen Dorfhund mit ihrer Reitgerte abgewehrt habe, wie sie an schmalem Fußsteig dicht an einer nicht zweifellos gutmüthigen Kuh vorübergefahren sei; wie sie einmal im Walde in einer Hütte übernachtet hätten und ein andermal wegen Befahrens eines verbotenen Weges beinahe arretirt worden wären.

„Ich hatte Sorge," meinte der junge Mann lächelnd, „ob so eine verwöhnte Hanseatin die Strapazen einer Radtour, bei der auch die Damen ausschließlich auf sich und ihre Kräfte angewiesen sind, ohne Uebermüdung und Unfall überstehen würde. Man hatte mir solche Angst gemacht vor Herz-Erweiterungen, Lungen-Affektionen, Gelenk-Entzündungen u. s. w., und ich selbst hatte meine Bedenken, ob ein so zimperliches Geschöpfchen eine Woche lang ohne Koffer und Kammerjungfer werde existiren, auch einmal auf der Streu schlafen und am Brunnen Toilette machen können. Und wie hat mich meine gute Trissy beschämt, welch' tapferer, unermüdlicher und unterhaltsamer Kamerad ist sie mir gewesen! Harald, Harald, wenn Du einmal heirathest, Du kannst nichts besseres thun, als Dir eine Deiner Basen aussuchen!" Dabei strich Herr Wappenhaus seinem jungen Weibe zärtlich über den von der Sonne gerötheten, in der Nähe des Kragens in leuchtendes Weiß übergehenden Nacken, während sein Blick verliebt und bewundernd über die geschmeidige, biegsame und dabei doch Kraft und Ausdauer verrathende Gestalt hinwegglitt, welche die kleidsame, die schmalen Füße und zierlichen Fesseln freilassende Tracht nur um so reizender erscheinen ließ." (Fortsetzung folgt.)

Der Sekretär Grün bei dem Amtsgericht in Briesen ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Dt.-Eylau versetzt worden.

— (Für Transvaal.) Für die Verwundeten in Transvaal und für die Wittwen und Waisen der im Kriege fallenden Deutschen gingen bei unserer Geschäftsstelle ferner ein: 1 Mk. gesammelt im Koupee Sangerhausen-Berlin, 2,30 Mk. gesammelt in einer kleinen aber vergnügten Gesellschaft, bisheriger Gesammteingang 268,94 Mk. Weitere Gaben werden gerne entgegengenommen.

— (Zinsfußerhöhung.) Die Reichsbank hat heute den Diskont auf 7 pCt., den Lombardzinsfuß auf 8 pCt. erhöht.

— (Zur Revision des hiesigen Land- und Amtsgerichts) trafen heute Herr Oberlandesgerichts-Senats-Präsident Hassenstein und Herr Oberlandesgerichtsrath Claassen aus Marienwerder hier ein und stiegen im Hotel zum „Schwarzen Adler" ab.

— (Neues Industrie-Unternehmen.) Eine konstituirende Gewerken-Versammlung zur Gründung einer Gesellschaft „Alemannia" in Essen beschloß den Ankauf des Fideikommißgutes des Grafen Schlieben-Georgenberg bei Wehlau zur Anlage von Fabriken für Ziegeln, Thonwaaren, Zement, Glas und zur Torf[illegible] zur Papierfabrikation.

— (Die Eisenbahnverkehrsordnung), die am 1. Januar 1900 mit Gesetzeskraft in Wirksamkeit tritt, enthält mancherlei für das reisende Publikum wichtige Neuerungen. Das wesentliche der neuen Bestimmungen ist folgendes: Das unbefugte Platznehmen von Mitreisenden in einem Zuge ist unter Strafe gestellt. Jagdhunde in Käfigen, Kisten, Säcken oder dergleichen können zur Beförderung als Reisegepäck angenommen werden. Für das Mitführen von Hunden ohne Beförderungsschein (Hundekarte) ist bei rechtzeitiger Meldung ein Zuschlag von 1 Mk. zu dem tarifmäßigen Preise, jedoch nicht über dessen doppelten Betrag, ohne solche Meldung das Doppelte des Preises, jedoch mindestens der Betrag von 6 Mark zu entrichten. Für die Abfertigung von Fahrrädern können durch die Tarife besondere Vorschriften gegeben werden. Die Eisenbahnen sind fortan verpflichtet, soweit ein Bedürfniß dazu vorliegt, auf den Stationen Gepäckträger zu bestellen, für die sie in dem gleichen Umfange haften wie für ihr übriges Personal. Auch für die vorübergehende Aufbewahrung von Gepäck (auf den größeren Stationen) übernimmt die Eisenbahn fortan die Verantwortlichkeit. Gemäß dem neuen Handelsgesetzbuch ist bei Verlust des Gutes fortan auch im Inlandsverkehr (wie im internationalen Verkehr gemäß dem Berner Uebereinkommen) der Werth zu ersetzen, den Güter derselben Art und Beschaffenheit am Ort der Absendung (statt wie früher am Ort der Ablieferung) in dem Zeitpunkt der Annahme zur Beförderung hatten. Die Frist, binnen welcher Ansprüche wegen Beschädigung oder Minderung eines Gutes geltend zu machen sind, ist auf eine Woche (früher 4 Wochen) beschränkt. Entschädigungsansprüche wegen Verspätung sind fortan spätestens am vierzehnten (früher siebenten) Tage, den Tag der Annahme nicht mitgerechnet, anzubringen.

— (Zur Feier der Jahrhundertwende) hat der evangelische Oberkirchenrath Bestimmungen erlassen, nach welchen überall da, wo die Verhältnisse es gestatten, mit Beginn des neuen Jahrhunderts, bezw. in der Morgenfrühe des 1. Januar, Choräle von den Thürmen geblasen werden sollen. Auch ist seitens der Herren Geistlichen auf thunlichst feierliche Ausgestaltung der Jahresschlußandacht Bedacht zu nehmen. Für den Hauptgottesdienst am Neujahrstage ist als Epistelspruch das Wort Ebräer 13,8: „Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit" und als Schlußgesang, soweit dies ausführbar erscheint, das „Te deum", in den übrigen Gemeinden das „Nun danket alle Gott!" bestimmt.

— (Die Postanstalten) werden in den Weihnachtstagen erweiterten Dienst haben. Die kaiserliche Oberpostdirektion zu Danzig hat bestimmt, daß am 1. Sonntag den 24. Dezember, a) die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum an den Annahme- und Ausgabestellen für Packete und Packetadressen wie an den Werktagen abgehalten werden, b) die Packetbestellung im Orte in vollem Umfange stattzufinden hat, 2. am Montag, den 25. Dezember, die Ausgabeschalter für Packete und Packetadressen zu denselben Zeiten wie an den Werktagen geöffnet zu halten sind, 3. am Dienstag den 23. Dezember, die Landbriefbestellung wie an den Wochentagen zu erfolgen, also auch auf die Bestellung von Packeten sich zu erstrecken hat.

— (Zuschüsse an bedürftige Wittwen von Personen des Soldatenstandes.) Die halbamtliche „Berliner Korrespondenz" schreibt: Durch das Reichsgesetz vom 1. Juli 1899 sind Mittel zur Gewährung von Zuschüssen an diejenigen bedürftigen Wittwen von Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts und von unteren Militärbeamten zur Verfügung gestellt, welche ihren Ehemann durch den Krieg verloren haben und aus diesem Grunde nach §§ 94 ff. des Militär-Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 die gesetzlichen Beihilfen von monatlich 27 Mk. für die Feldwebels-, 21 Mk. für die Sergeanten- und Unteroffiziers-, 15 Mk. für die Gemeinenwittwe oder auf Grund des letzten Satzes im § 3 des Reichsgesetzes vom 14. Januar 1894 eine fortlaufende Unterstützung beziehen. Der Zuschuß für jede Wittwe soll 120 Mk. jährlich betragen, auf welche Summe indessen die anderweiten gesetzlichen Gebührnisse aus Reichs- und Staatskassen, sowie die Bezüge aus einer unter öffentlicher Autorität errichteten Versorgungsanstalt (Wittwenkasse) anzurechnen sind. Die Wohlthat dieses Gesetzes haben bis jetzt verhältnißmäßig wenige Wittwen in Anspruch genommen. Im allgemeinen vaterländischen Interesse und gegenüber den häufigen Klagen über unzureichende Versorgung der Hinterbliebenen unserer braven Soldaten, welche die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches mit ihrem Blute besiegelten, sei darauf hingewiesen, daß diejenigen Wittwen, welche auf den Zuschuß des zitirten Gesetzes glauben Anrecht zu haben, sich nur unter Vorlegung der Ausweise über ihr Bezugsrecht an die Polizeiverwaltung oder an das Landraths-, Bezirks- oder Kreisamt ihres Wohnortes zu wenden haben mit der Bitte um Auswirkung des betreffenden Zuschusses. Für die sich um die Sache näher Interessirenden sei bemerkt, daß sowohl das Gesetz wie die Ausführungsbestimmungen des Kriegsministeriums sich in dem Armee-Verordnungsblatt Nr. 23 vom 25. Juli 1899 S. [illegible] ff. abgedruckt befinden

— (Die feierliche Einweihung der vierten Kleinkinder-Bewahranstalt), welche der Kleinkinder-Bewahrverein errichtet hat, wurde vorgestern begangen. Auf der Culmer-Vorstadt wird diese vierte Anstalt ihre segensreiche Wirksamkeit entfalten. Die Weiherede wurde von Herrn Pfarrer Waubke von der neustädtischen Gemeinde gehalten. Für die Anstalt hat Landgerichtsrath Bischoff, wie Herr Kaufmann Kittler mittheilte, 1000 Mk. gespendet. 50 Kindern läßt die Anstalt in der Culmer-Vorstadt ihre Fürsorge zutheil werden. Bei einem strahlenden Weihnachtsbaum fand zum Schlusse eine Bescheerung der Kleinen statt.

— (Schifferschule zu Thorn.) Der hier neu zu eröffnenden Schifferschule bringen die Schiffer, welche nach Schluß der Schifffahrt jetzt in unserm Winterhafen liegen, noch nicht das gehörige und genügende Interesse entgegen. Auch stehen sie vielfach den Bestrebungen der Schule noch argwöhnisch gegenüber. Der Grund hierfür liegt darin, daß die Schiffer über den Zweck der Schule noch nicht genügend belehrt sind und deren Werth nicht gebührend schätzen können. Darum sind auch bis jetzt trotz mehrfacher Aufforderung des hiesigen Magistrats keine Anmeldungen zum freiwilligen Besuch der Schule seitens der Schiffer eingelaufen. Und doch liegt es einzig nur im Interesse der Schiffer selber, sich über den Zweck und die Ziele der Schule zu orientiren und durch fleißigen Besuch derselben sich die Kenntnisse zu erwerben, welche von einem tüchtigen Weichselschiffer verlangt werden, um so den an ihn gestellten Forderungen in besserer Weise genügen zu können. Die Schifferschule bildet praktisch und theoretisch vor. Es sollen zunächst aus derselben geprüfte Weichselschiffer hervorgehen, wie wir sie auf der Elbe und anderen deutschen Flüssen zum Theil schon haben. Darum erhalten die Besucher der Anstalt nach bestandener Prüfung ein Patent als Führer bezw. Steuermann eines Segelschiffes, Dampfers oder Flosses ausgestellt. Ferner soll durch diese Schule bewirkt werden, daß nur der ein Schiffsführer bezw. Schiffer werde, der sich durch gehörige Kenntnisse ein Patent hierzu erworben hat. Durch den Unterricht sollen unsere Weichselschiffer die Gesetze und Vorschriften für die Schifffahrt, die Beschaffenheit des Weichselgebietes, die Bauart der Schiffe, die Hantirungen auf denselben, die Behandlung der Verunglückten praktisch und theoretisch kennen lernen, sowie in den Stand gesetzt werden, auch schriftlich mit den Behörden und Geschäftsleuten zu verkehren, sich durch größeres Vertrautsein mit der deutschen Sprache auch mündlich besser zu verständigen. Diesen letzteren Zwecken dienen der Unterricht im Briefwechsel und in der deutschen Sprache. Der Unterricht für den praktischen Theil liegt in den Händen der Herren Wasserbauinspektor Hafermehl, Hafenmeister Klix, Strommeister Geisler, und Dr. Prager. Der Unterricht wird in den Nachmittagsstunden von 5 bis 7 Uhr an sechs Tagen ertheilt werden. Zum Besuche der Schule werden diejenigen zugelassen, welche das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben und bereits eine Schifffahrtsperiode praktisch in der Schifffahrt thätig waren.

— (Der Kriegerverein) hält morgen Abend 6 Uhr im Volksgarten seine Weihnachtsbescheerung ab.

— (Vernehmungen durch russische Beamte.) Im vorigen Sommer wurden in der Gegend von Wloclawek (Russisch-Polen) an verschiedenen mit ihren Kähnen auf der Weichsel liegenden Schiffern Raubanfälle verübt, was s. Zt. große Beunruhigung in der Schifferwelt hervorrief. Der Flußpirat wurde als ein sehr kräftig gebauter Mensch geschildert, der seinen Opfern gewöhnlich mit dem Revolver gegenübertrat. Die russische Behörde hat den gefährlichen Menschen jetzt dingfest gemacht und hat einen als Polizeimeister fungirenden Rittmeister nebst einem Sekretär hierhergesandt, um die hier im Winterquartier liegenden angefallenen Schiffer zu vernehmen.

— (Bei einer polizeilichen Razzia), welche Sonnabend Nacht in der Jakobsvorstadt und auf dem angrenzenden Gelände abgehalten wurde, dehnten die Polizeibeamten die Untersuchung auf eine von dem Jakobsfort zur Weichsel führende Kloake aus. Zwei Polizeibeamte begaben sich in das Innere des ziemlich großen Kanals und waren kaum 20 Meter vorgedrungen, als sie auf eine Gesellschaft von drei Personen, zwei Männer und eine Frau, welche sich hier fern von der Oberwelt, unberührt von den unangenehmen Eindrücken ihres Aufenthaltsortes, von Weiden, Stroh, Heu und Lumpen ein Lager hergerichtet und sich dem holden Schlummer hingegeben hatten. Die drei Personen, welche schon seit einigen Wochen dort unten gehaust haben sollen, mußten ihr Quartier bei „Mutter Grün" mit dem Polizeigewahrsam vertauschen. Ihr körperliches Wohlbefinden schien übrigens unberührt von den Einflüssen der Sumpfluft ihres Versteckes.

— (Gefunden) zwei Frauenhemden und zwei Taschentücher im Altstädtischen Kirchhofe; abzuholen bei Tischler Naumann-Mocker, Kirchstraße 1; 1 schwarzes Portemonnaie mit kleinem Inhalt in der Mellienstraße; 1 Taschentuch, gez. A. H. im Ziegeleiwäldchen; 1 schwarzer Teckel zugelaufen bei Arbeiter Lorenz Olbrzhnski, Hofstraße 13; 1 brauner Kinderhandschuh im Polizeibriefkasten. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Nach telegraphischer Meldung betrug der Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 1,98 Meter (gegen 1,91 Meter gestern).

:: Mocker, 19. Dezember. (Vorträge evangelischer Reiseprediger.) Am Mittwoch den 20. d Mts. hält der Reiseprediger Großkopf, der auf einer Durchreise begriffen ist, bei Frd. Telke, Lindenstraße, abends 7 Uhr, eine evangelische Versammlung ab, desgleichen wird auch der Reiseprediger Reich am Donnerstag den 21. d. Mts. um 7 Uhr im Soldatenheim in Mocker eine ebensolche Versammlung abhalten. Es wird dazu jedermann eingeladen.

Podgorz, 18. Dezember. (Lehrerkonferenz. Angehaltene Pferde.) Eine Lehrer-Konferenz fand heute vormittags und Nachmittags eine Prüfung der Schüler der 2. Klasse der evangel. Schule statt, welcher der Herr Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte-Thorn und sämmtliche Lehrer des linksseitigen Kreises beiwohnten. — Am Mittwoch den 20. d. Mts., nachm. 5 Uhr, findet eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins in Kleinkrug (Gr. Nessau) statt. — Heute nachts gegen 1 Uhr wurden von einem Manne drei Pferde durch unsern Ort geführt. Da der Führer, der dem Wächter auf Befragen mittheilte, daß die Rosse dem Schlächter in Thorn zugeführt werden sollen, keinerlei Ausweispapiere mit sich führte, wurden die Thiere beschlagnahmt und hier untergebracht. Heute früh wurden die Gäule von dem Thorner Roßschlächter abgeholt, um zum Weihnachtsfeste geschlachtet zu werden.

! Aus dem Kreise Thorn, 18. Dezember. (Treibjagd.) Bei der am Sonnabend in Rüdigsheim und Simon abgehaltenen Treibjagd wurden von 18 Schützen 70 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Herr Kaufmann Zährer-Thorn mit 8 Hasen.

Mannigfaltiges.

(Eine „Theatersteuer".) Eine Steuer, die das Theater nicht belasten, sondern die ein Theater gründen soll, wird zur Zeit in Dortmund erhoben. Man trägt sich dort mit dem Gedanken eines Theaterbaues. Da aber der Oberbürgermeister erklärte, die Stadt könne einem solchen Unternehmen erst dann nähertreten, wenn aus der Bürgerschaft heraus ein bestimmter Betrag flüssig gemacht werde, so wurde der Vorschlag gemacht, die leistungsfähige Bürgerschaft zur Zahlung eines gewissen Prozentsatzes der Staatseinkommensteuer als freiwilligen Beitrag anzuspornen. Diese Anregung ist anscheinend auf guten Boden gefallen. Schon in jener Versammlung waren 100 000 Mark vorhanden, und inzwischen melden sich fortgesetzt neue Freiwillige. Für den Theaterfonds haben bereits 100 der ersten Steuerzahler Dortmunds den einfachen Betrag ihrer diesjährigen Staatssteuer und 10 Steuerzahler der ersten Abtheilung den doppelten Betrag ihrer diesjährigen Staatssteuer gezeichnet.

(Der größte Einjährig-Freiwillige der preußischen Armee) dient augenblicklich im 2. Garde-Regiment zu Fuß. Er steht bei der 1. Kompagnie des Regiments und ist im Zivilberuf Landwirth. Einjähriger Diken weist die respektable Länge von 1,93 Meter auf, welche ihn zum Flügelmann des Regiments macht.

(Mit dem 26. Kinde) hat die 45 Jahre alte Frau des Molkereibesitzers August Böck in Berlin, Lüneburgerstraße 27, ihren Mann am 5. Dezember beschenkt. Von der großen Kinderschaar leben noch zehn; 15 Knaben folgten in der Geburt aufeinander.

(Verhaftet) worden ist in Bordeaux in Frankreich der wegen Fahnenflucht steckbrieflich verfolgte Leutnant Kindler vom 18. Feldartillerie-Regiment zu Frankfurt a. O. Er hielt sich dort mit einem Fräulein Trowitzsch auf, die ihm bei seiner Flucht ins Ausland freiwillig gefolgt ist. K. war mit Fräulein Trowitzsch verlobt, doch zog der Vater des Mädchens seine Einwilligung im letzten Augenblick zurück, weil Kindler überschuldet war.

(Die Dienstbotennoth), so schreibt das „Mainz. Journ.", wird durch folgendes Vorkommniß so recht illustrirt. Eine herrschaftliche Köchin in einem hessischen Landorte suchte jüngst anderweitige Stellung und bediente sich hierbei des Inserats. In kürzester Frist erhielt die Suchende 93 Angebote, darunter zwölf telegraphische.

Weihnachdliches aus Dransvaal.

Ohm Grieger in schdiller, behaglicher Ruh'
Sitzd bei'n Schälchen un ißt Se ä Bemmchen derzu,
Un Mudder bringt g'rad' mit fiersorglichem Sinn
Vom Heeßen verbesserte Uflage 'rin.
„Du," sagt se, „mei Baulchen, hast Du schon geheert,
Was Viktoria-Queen zum Christfest bescheert,
Laudmidderlich sorgend, Old-Englands Armee?"
Da brummte Ohm Baul: „Nee, Deierschte, nee."
„Nu," sagt da sei Weibchen, „so heere 'mal an,
Ae Fund Schogolade kriegt jeglicher Mann."
„Ja, jaa," schbricht Ohm Baul un lächelt in Ruh';
„Un de Schlagsahne geem se de Buren derzu."
Georg Zimmermann-Dresden.

Neueste Nachrichten.

Bentschen, 18. Dezember. Nachdem schon seit zwei Tagen bei Abfertigung der Züge die Familie des Haltestellen-Aufsehers Schoefte sich nicht gezeigt, ist heute seitens der Bahnmeisterei Dürlettel die Wohnung geöffnet worden. Man fand die ganze Familie, Mann, Frau und Kind, todt vor. Nach den hier kursirenden unkontrolirbaren Gerüchten soll der Ofen der Wohnung reparaturbedürftig gewesen sein und Kohlendunstvergiftung vorliegen.

Wien, 18. Dezember. Das „Fremdenblatt" schreibt: Verschiedene umlaufende Gerüchte in parlamentarischen Kreisen behaupten, daß die Situation noch unentschieden sei. Ein Ministerrath hat gestern nicht stattgefunden. — Im Zusammenhang mit den theilweise pessimistischen Darstellungen der augenblicklichen politischen Lage in Oesterreich melden die Blätter, morgen werde ein österreichischer Ministerrath unter dem Vorsitz des Kaisers stattfinden. — Der Polenklub wird nach einem veröffentlichten Kommunique die Tschechen in ihrer Obstruktion nicht weiter unterstützen, sodaß diese bald isolirt sein werden.

Paris, 18. Dezember. Kolonialminister Decrais hat der Deputirtenkammer eine außerordentliche Kreditforderung von 6107 000 Frks. für militärische Ausgaben vorgelegt, die im Frühjahr d. Js. infolge der Faschoda-Sache zum Schutze gewisser Kolonien verwendet worden sind.

London, 18. Dezember. Von Bataillonen aus verschiedenen Theilen des Landes haben sich Freiwillige erboten, in den ausländischen Dienst zu treten.

London, 19. Dezember. „Daily Mail" meldet unter Vorbehalt: Das Gerücht, daß General Buller nach einem lebhaften Kampfe den Tugelafluß überschritten habe, und ferner, daß die Verbindung mit General Methuen abgeschnitten sei, ist hierher gemeldet worden. Das Kriegsministerium lehnte es ab, die Nachricht zu dementiren oder zu bestätigen.

London, 19. Dezember. „Daily Mail" meldet aus Naauwpoort: Die Artillerie der Buren beschoß Freitag die feindliche Stellung am Vaalkop, welcher daraufhin geräumt wurde. Die Infanterie und Kavallerie der Engländer gingen zurück, die englische Artillerie zeigte sich nicht im Stande, das große Geschütz der Buren zum Schweigen zu bringen.

London, 19. Dezember. Der Oberbefehlshaber in Südafrika antwortete auf eine Anfrage des Kriegsamtes: Vier Regimenter akklimatisirte Truppen, sowie eine Artilleriebrigade haben Befehl erhalten, sich zur sofortigen Abfahrt nach Kapstadt bereitzuhalten. Der Kommandeur der 5. Division, General Warren, ist mit seinem aus vier Offizieren bestehenden Stabe nach De Aar abgereist.

Dublin, 18. Dezember. Chamberlain wohnte der heutigen Sitzung des Senats des „Trinity College" bei, welcher ihn zum Ehrendoktor der Rechte ernannte.

Kairo, 18. Dezember. Lord Kitchener verläßt morgen Omdurman, trifft am Freitag in Kairo ein und begiebt sich von dort sobald als möglich nach dem Kap.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	19. Dez.	18. Dez.
Tend. Fondsbörse: ruhig		
Russische Banknoten p. Kassa	216—10	216—30
Warschau 8 Tage	215—75	215—70
Oesterreichische Banknoten .	169—30	169—30
Preußische Konsols 3 % . .	87—60	88—10
Preußische Konsols 3½ % .	96—60	97—00
Preußische Konsols 3½ % .	96—50	96—80
Deutsche Reichsanleihe 3% .	87—60	88—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	97—00	97—25
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85—90	85—90
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	94—25	94—20
Posener Pfandbriefe 3½ % .	95—00	95—25
" " 4 % . .	100—75	101—00
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98—00	98—00
Türk. 1% Anleihe C . . .	25—75	26—00
Italienische Rente 4%. . .	92—20	92—90
Rumän. Rente v. 1894 4% .	82—25	82—60
Diskon. Kommandit-Antheile	189—40	192—25
Harpener Bergw.-Aktien . .	198—00	202—20
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	124—80	124—00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Jan.	74¾	74
Spiritus: 70er loko	47—50	47—60

Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt
Privat-Diskont 6 pCt., Londoner Diskont 6 pCt

Berlin, 19. Dezember. (Spiritusbericht.) 70er 47,60 Mk. Umsatz 25 000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz —,— Liter.

Königsberg, 19. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 39 inländische, 97 russische Waggons.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag, 19. Dezember.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchst. Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	13	80	14	40
Roggen	"	13	—	13	40
Gerste	"	12	—	13	20
Hafer	"	12	—	12	50
Stroh (Richt-)	"	4	—	4	50
Heu	"	5	—	6	—
Koch-Erbsen	"	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	4	—	5	—
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,3 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	"	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	20
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Hammelfleisch	"	1	—	1	10
Geräucherter Speck . . .	"	1	40	1	60
Schmalz	"	1	40	—	—
Butter	"	2	—	2	60
Eier	Schock	4	—	4	80
Krebse		—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	"	—	—	—	—
Schleie	"	1	—	1	20
Hechte	"	1	—	1	20
Karauschen	"	—	—	—	—
Barsche	"	—	80	1	—
Zander	"	1	40	—	—
Karpfen	"	1	60	—	—
Barbinen	"	—	—	—	—
Weißfische	"	—	30	—	40
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	25	—	—
Spiritus	"	1	20	—	—
" (denat.)	"	—	35	—	—

Der Markt war mittelmäßig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi — Pfennig pro Mandel, Blumenkohl 10—40 Pfennig pro Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pfg. pro Kopf, Weißkohl 5 bis 20 Pfg. pro Kopf, Rothkohl 10-20 Pfg. pro Kopf, Salat — Pfennig pro — Köpfchen, Spinat 15—20 Pfg. pro Pfd., Petersilie — Pf. pro Pack, Schnittlauch — Pfg. pro Bündch., Zwiebeln 20 Pfg. pro Kilo, Mohrrüben 8 Pfg. pro Kilo, Sellerie 10—15 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pfennig pro 3 Stck., Meerrettig 20—35 Pfg. pro Stange, Radieschen — Pfg. pro — Bündch., Aepfel 10—25 Pfg. pro Pfund, Birnen — Pfg. pro Pfd., Pflaumen — Pfennig pro Pfd., Wallnüsse 20—30 Pfg. pro Pfd., Pilze — Pfg. pro Näpfchen, Gänse 4,00—9,00 Mk. pro Stück, Enten 4,00—5,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,20—1,75 Mk. pro Stück, Hühner, junge — Mk. pro Paar, Rebhühner — Pfg. pro Stück, Tauben 60—65 Pfg. pro Paar, Hasen 2,50—3,00 Mk. pro Stück, Puten 3—5,50 Mk. pro Stück, geschlachtete Gänse 1—1,20 Mk. pro Kilo, geschlachtete Enten 1,75—2,50 Mk. pro Stück.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 20. Dezember 1899.
Evangelische Kirche zu Podgorz: Abends ½8 Uhr Adventsgottesdienst. Pfarrer Endemann.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende November 1899 sind: 13 Diebstähle, 2 Fälle von Hausfriedensbruch, 1 Unterschlagung zur Feststellung, ferner: in 20 Fällen liederliche Dirnen, in 10 Fällen Obdachlose, in 5 Fällen Bettler, in 27 Fällen Trunkene, 12 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs zur Arretirung gekommen.

2012 Fremde sind gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 Kravattennadel, 1 weißmetallene Herrenuhrkette, 1 Post-Einlieferungsschein **Heintze**-Berlin über 66,60 Mk., verschiedene Handschuhe, Schlüssel, 1 Päckchen mit Zeug, 1 Pack neue Fläschchen, 1 graues Umhängetuch, 2 Stück Eisen, 1 Fahrrad-Nummer 63 Mocker, 1 Damenregenschirm, 10 Pfennig baar, Legitimationsschein der **Ester Lichtenstein**, Invalidenquittungskarten der Schnitter **Eduard** und **Gottlieb Flar**, des Arbeiters **Franz Wisniewski**, des Knechts **Wladislaus Pietrowski**, Miethsvertrag des **Adolf Zwieg**-Schubin, Krankenkassenbücher der Schnitter **Joseph** und **Marzina Zabiry**. Aus Straßenbahnwagen: 3 Damen-Regenschirme, 1 graubuntes Umschlagetuch, 1 Paar Herrengamaschen, 1 Gesangbuch.

Von der Staatsanwaltschaft aus einer Strafsache 3 Frauenröcke; vom Amtsgericht verschiedene Wäschegegenstände, besonders Kinderwäsche.

In Händen der Finder: 1 silberne Herrenuhr, 1 goldene Brosche, 1 Fernrohr, 1 Stubenschlüssel nebst Geldbetrag, 2 weiße Mannshemden, 1 Packet Speck, 2 Blumentöpfe, 1 Messingkappe vom Wagon, rd. ½ Ztr. Bandeisen, 1 Rolle Sohlleder, 1 Bund Schlüssel.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Zugelaufen: 3 Hunde.

Thorn den 16. Dezember 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Gerichtstage zu Schönsee werden im Jahre 1900 im Kaufmann **Josef Przybyszewski**schen Hause abgehalten am:

8., 9., 10., 25., 26. Januar,
15., 16., 17., Februar,
1., 2., 3., 22., 23., 24. März,
9., 10., 26., 27., 28. April,
11., 12., 29., 30., 31. Mai,
18., 19., 20. Juni,
5., 6., 7. Juli,
10., 11. August,
20., 21., 22. September,
4., 5., 18., 19., 20. Oktober,
8., 9., 10., 23., 24. November,
4., 5., 20., 21., 22. Dezember.

Thorn den 16. Dezember 1899.

Königliches Amtsgericht.

Malkästen

zur

Oel-Aquarell-Porzellan-Malerei,

sowie

sämmtliche Farben, Pinsel, Paletten, Malutensilien, Malpappen, Malleinwand &c.

empfehlen

Anders & Co.

Der Saal

im

Grünen Jäger, Mocker,

ist noch zu

Kaisers Geburtstag

zu vergeben.

H. Vollerthum.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle meine anerkannt vorzüglichen Fabrikate in

Cigarren, Cigarretten und Rauchtabaken.

Reichhaltiges Lager in

Importen

und

echt russischen Zigarretten.

Gust. Ad. Schleh,

Breitestraße 21.

Das blaue Blatt.

Intern. Anzeiger für Philatelie und Ansichtskartenwesen.

Stolberg (Rheinl.)

Post-Abonnement jährl. nur **0,50 Mk.** (Postzeitungsliste Nr. 1204.)

Wer bis 15./1. Abonnementsschein an die Expedition einsendet, erhält 10 ff. Ansichtskarten oder Briefmarken im Katalog-Werth von 2 Mk. gratis und franko. Außerdem Frei-Inserat 5 Zeilen oder 3 mal. kostenlose Aufnahme in die Tausch-Adreßtafel.

Beste Weizenmehle

zum Feste, sowie

Roggenmehle,

sämmtliche Futter-Artikel

und gute

Eßkartoffeln

bei **H. Rausch.**

Ostpr. graue Erbsen

bei **H. Rausch.**

Möbl. Zimm. z. v. Bankstr. 2, 2 Tr.

„Zum Deutschen Kaiser",

Jakobs-Vorstadt.

Mein Saal ist noch zu

Kaisers Geburtstag

zu vergeben.

F. Paul.

Ein noch gut erhaltener **Geh- und Reisepelz** billig zu verkaufen bei **Lewandowski**, Gerechtestr. 27, 1 Tr., l.

Speckfettes Fleisch

empfiehlt die Roßschlächterei.

Coppernikusstraße 13.

Zum Weihnachtsfeste

empfehlen wir:

englische und französische

Parfumerien,

sowie

Parfümerien

von

Gustav Lohse, Berlin,
Treu & Nuglisch, Berlin,
Wolff & Sohn, Karlsruhe,
Wilh. Rieger, Frankf. a. M.,
Georg Dralle, Hamburg
etc. etc.

in einzelnen Flaschen und in eleganten Kartons

Eau de Cologne

„gegenüber"
„zur Stadt Mailand"
„Nr. 4711",

sowie

Eigenes Fabrikat,

Sachets

in denkbar größter Auswahl,

sowie

sämmtliche Artikel für die **Toilette.**

Anders & Co.

Lebende Karpfen

vom Dom. Birkenau täglich bis nach Neujahr zu haben.

A. Kirmes.

Ein Mädchen

für alles sofort gesucht bei

E. Pock, Mocker, Bergstr. 8.

Eine Kinderfrau

sucht per 1. Januar 1900

Albert Land, Baderstr. 6, pt.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Heute, Mittwoch,

letzte Uebungsstunde

in diesem Jahr.

Grützmühlenteich.

Glatte und sichere

Eisbahn.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir:

Photographische Apparate

(keine Schaufensterwaare)

in **tadelloser Ausführung,**

von 10 Mk. bis 150 Mk.,

wovon Lager

stets vorräthig,

ferner:

Trockenplatten,
Entwickler,
Verstärker,

kein Quecksilberpräparat,

Kopierbrettchen,
Kopierrahmen,
Celloidinpapier,
Postkarten
Albums, Kartons
etc. etc.

Anders & Co.

Einen **Laden**, Breitestraße Nr. 8, hat zu vermiethen vom 1. Januar

Ww. **von Kobielska**

Gegründet 1839. Altstädtischer Markt Nr. 23 **Carl Mallon, Thorn** Gegründet 1839. Altstädtischer Markt Nr. 23.

empfiehlt in großer Auswahl: Anzugstoffe, Paletotstoffe, Hosenstoffe, Damentuche, Damenloden, Reisedecken, Kameelhaardecken, Schlafdecken, Schlittendecken, Schneenetze, Pferdedecken, Portierenfries, Teppichfilz, Regenschirme, Kragen und Manschetten, Hosenträger, Herren-Kravatten, Linoleum-Teppiche, Linoleum-Läufer, Linoleum-Vorlagen, Wachstuche, Ledertuche, Kokos-Teppiche, Kokos-Läufer, Kokos-Vorlagen, Plüsch-Läufer.

Herren- und Damenketten in Gold, Golddbl. etc. Halsuhrketten für Damen in reizenden Mustern.

Louis Joseph, Thorn, Seglerstr. 29.

Grosses Lager in echt Gold- und Doublé-Armbändern, Broschen, Ohrringen, Ringen etc. etc.

Beste und billigste Bezugsquelle!

Uhren! **Goldwaaren!**



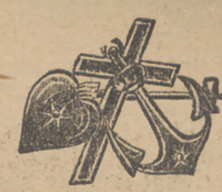
Regulateure, 14 Tage Schlagwerk, Freiburger Werke, 15, 18 20—50 Mk. geringere Qual. 7—12 Mk.



Silberne Damenuhr 12 Mk., bessere 14, 16, 18 Mk. **Goldene Damenuhr,** 10 Rubis, 18, 20, 24—100 Mk.



Wecker, Ia. Qualität, 1 Jahr Garantie, **2,50 Mk.** **Baby 3 Mk.,** Nachts leuchtend **3½ Mk.** **Repetir,** innerhalb 10 Min. 6 mal weckend, Stück **4 Mk.**



Gold-Doublé-Brosche, 1 Mk., echt Gold 2½ Mk.



Massiv Gold, Paar von 12 Mk. an, Doublé von 3 Mk. an.



Nickel-Remont.-Uhr 7½ Mk., Herren-Uhr mit Goldrand, 8½ Mk., **echt silberne Remont.-Uhr** 6 Rubis 12 Mk., dto. 10 Rubis 15 Mk., mit Sprungdeckel 18 Mk.

3 Jahre schriftliche Garantie.



Gold-Doublé-Brosche, 2 Mk., echt Gold 3 Mk.



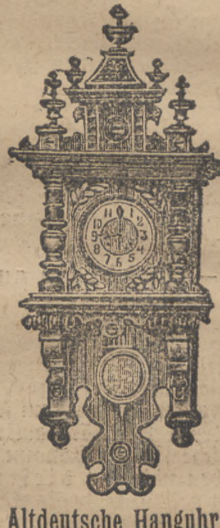
Mit verschiedenen Steinen, echt Gold v. 3 Mk. an, Doublé von 2 Mk.



Stand-Weckeruhr Stück 6½ Mk., Dieselbe mit Musik, 2 Arien spielend, **9½ Mk.** Schönstes und angenehmstes Geschenk!



Goldene Damenuhr, 10 Rubis, 30 Mk., dto. mit Sprungdeckel 40 Mk.



Altdeutsche Hanguhr, modernste Zimmeruhr, von 25—75 Mk.

Brillen u. Pincenez in Gold und allen anderen Metallarten mit prima Rathenower Gläsern.

Reparaturen an Uhren, Goldwaaren und Brillen schnell, sauber und billig unter Garantie.

Erklärung.

Ich erkläre hiermit, daß ich mit dem heutigen Tage die Geschäfte eines unbesoldeten Sekretärs des hiesigen kaiserlich russischen Vize-Konsulats freiwillig aufgegeben habe.

Fertige Uebersetzungen und sonstige Schriftstücke in deutscher und russischer Sprache, auch ertheile ich russischen Unterricht.

S. Streich,

gerichtlich vereideter Dolmetscher und Translateur der russischen Sprache.

Thorn, den 18. Dezember 1899.

Bäckerstraße 9.

Möbl. Zimm. z. verm. Bachestr. 9, III.

Feinstes Diamantmehl,
Große Marzipan-Mandeln,
Garantirt reinen Puderzucker,
Französische Wallnüsse,
Sizil. Lambertnüsse,
Schaalmandeln,
Traubrosinen,
Datteln,
Feigen,
Rand- und Thee-Marzipan
à Pfund 1,20 Mk.,
Messina-Apfelsinen,
Messina-Zitronen
à Dutzend 0,90 Mk.

empfiehlt

Paul Walke,

Brückenstraße 20.

Ausverkauf.

Neustädt. Markt 22, neben dem Königlichen Gouvernement.

In dem

Fritz Schneider'schen Konkurs-Waarenlager

werden fertige

Herren-u. Knabenanzüge, Joppen, Paletots, Mäntel

zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Anzüge nach Maass

unter Garantie bei billigster Preisberechnung.

Möblirte Zimmer

billig zu verm. Katharinenstraße 7.

Kleine Familienwohnung

zu vermiethen. **Bäckerstr. 16, 1 T.**

Verloren am Donnerstag von der Strobandstr. bis Kulmerstraße ein **Syl-Bysamboa** mit Kopf. Abzugeben gegen Belohnung Gerstenstraße 14, III.

Keller-Wohnung

von sogleich zu vermiethen.

Ernst Zude, Friedrichstr. 14.

Eiskeller,

Culmer Vorstadt, zu vermiethen.

E. Behrensdorff.

Möblirte Wohnung zu vermiethen.
Schillerstraße 8, 2 Tr.

Ein kleines möblirtes Zimmer z. vermiethen. Strobandstr. 16, p. r.

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezbr.	—	—	—	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Januar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Februar	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 298 der „Thorner Presse"

Mittwoch den 20. Dezember 1899.

Für die deutsche Flotte.

Deutscher Woge muß ich lauschen,
Wie sie brandet jäh an's Riff:
Draußen zieht mit mächt'gem Rauschen
Majestätisch Schiff auf Schiff.
Einst war sie der Welt zum Spotte,
Als der Jugendtraum zerschellt,
Heut' fährt uns're deutsche Flotte
Kühn und mächtig durch die Welt.

Auf! Dem Vaterland zum Schutze!
Daß sie friedlich uns bewacht,
Daß sie bösem Feind zum Trutze
Siegreich sei in jeder Schlacht,
Zieht es auf, das Kind der Schmerzen,
Macht es stark zu jeder Wehr,
Nah' stets allen deutschen Herzen,
Macht es flott für's ganze Meer.

Daß es, von der Welt bewundert,
Gegen Feinde kampfbereit,
Geb' dem kommenden Jahrhundert
Frieden und Gerechtigkeit!
Daß ihr Theil des Erdenballes
Deutschlands Mächte auch empfahn,
Und ein „Deutschland über alles!"
Brause über'n Ozean.

August Sturm.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 16. Dezember. (Verschiedenes.) Die hiesigen Kaufleute haben beschlossen, auch in diesem Jahre keine Weihnachtsgeschenke zu geben, widrigenfalls eine Konventionalstrafe von 100 Mk. verwirkt ist. — Bei der Treibjagd in Hermannsdorf wurden von 19 Schützen 29 Hasen erlegt. Jagdkönig war Fischmeister Peters mit 7 Hasen. — Seminardirektor Jablonski aus Tuchel inspizirt seit Anfang dieser Woche die Schulen des hiesigen Kreises.

§ **Culmsee**, 18. Dezember. (Als Mitglieder der Sanitäts-Kommission), welche infolge Ausbruchs der Typhus-Epidemie errichtet ist, sind die Herren Stadtverordneten Kwiecinski, Goga, Wittenberg, Emil Lindemann, Henschel und Sachs gewählt worden. Die Herren Stadtverordneten Kolberg, Sachs, Sternberg und Kwiecinski sind gewählt worden, Wasser aus der Mitte des Sees zu entnehmen und dasselbe darauf untersuchen zu lassen, ob sich Typhus-Bazillen darin befinden. Ebenso haben diese Herren die Aufgabe, aus der Mitte des Sees eine Wasserbeschaffung (Pumpstation) ausführen zu lassen, wozu 3000 Mk. durch die städtischen Behörden bewilligt sind.

Culm, 18. Dezember. (Konzert.) Im Saale des Kaiser Wilhelm-Schützenhauses findet am 5. Januar n. Js. ein Konzert der berühmten Sängerin Frau Lillian Sanderson statt.

Danzig, 18. Dezember. (Ernennung zum Brigadekommandeur.) Oberst v. Trotha, Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 42, ist zum Kommandeur der 72. Inf.-Brigade ernannt.

Königsberg, 16. Dezember. (Infolge Kohlenoxydgas-Vergiftung) sind hier zwei Hausdiener und ein Lehrling eines Fleischermeisters Donnerstag früh in ihrer Wohnung betäubt aufgefunden worden. Die beiden Hausdiener sind nunmehr gestorben, der Lehrling schwebt noch in Lebensgefahr.

Pempowo i. Pos., 14. Dezember. (Treibjagd.) Bei der in voriger Woche auf dem Jagdterritorium der hiesigen Herrschaft abgehaltenen Treibjagd wurden ca. 1200 Hasen erlegt.

Die Ortsgruppe **Danzig** des deutschen Schulvereins bewilligte am Donnerstag eine Unterstützung von 90 Mk. an die schon früher unterstützte deutsche Gemeinde Josefsberg in Galizien und eine solche von 30 Mk. für den deutschen Lehrer Schlamp in Polowen (Galizien). — Bei dem letzten großen Kolonialfeste im Schützenhause zu **Danzig** wurde ein Reinertrag von 400 Mk. erzielt, der für die Zwecke des Rothen Kreuzes in Transvaal Verwendung finden soll. — Ein Sohn achtbarer Eltern, der Handlungsgehilfe Flurian, wurde von der Strafkammer **Danzig** wegen einer Reihe dreister Zechprellereien zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Auf einer Strecke von 1 Kilometer der Chaussee von Legstrieß nach Ramkau sollen nach einem Beschlusse des Kreises Danziger Höhe versuchsweise Stahlschienen für Fuhrwerke gelegt werden. Die Kosten sind auf 20000 Mk. veranschlagt. Von den Besitzern der an dieser Chaussee gelegenen Ziegeleien werden davon 5000 Mk. aufgebracht. Die Provinzialverwaltung soll ebenfalls um eine Beihilfe von 5000 Mark ersucht werden. — Die elektrische Straßenbahn in **Danzig** erlitt am Freitag Abend durch Schneefall eine längere, unangenehm empfundene Betriebsstörung. — Der Geheime Kriegsrath a. D. K. aus **Zoppot** wurde von der Danziger Strafkammer wegen Beleidigung des Generalmajors von B. zu 100 Mk. Geldstrafe event. 7 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Am 14. Dezember wurde die feierliche Einweihung der neuerbauten evangelischen Diaspora-Kirche zu **Poguttken** bei Berent, für welche der Kaiser und die Gustav Adolfvereine erhebliche Mittel gespendet haben, vollzogen. Das Gotteshaus ist in rothem Backsteinbau in gothischem Stile erbaut. Bei der auf die kirchliche Feier folgenden Festtafel wurden 114 Mark für die Ausschmückung der Kirche gesammelt. Als besondere Auszeichnung erhielten die Herren Würtz-Jeseritz den Kronen-Orden und Strehlke-Poguttken das Allgemeine Ehrenzeichen. — Die Halbinsel Hela hat Herr Landrath Dr. Albrecht aus Putzig bereist. Derselbe berichtet der „Danz. Allg. Ztg.", daß die Berichte von den Zerstörungen durch die Sturmflut arg übertrieben seien. Kein Haus oder Stall ist eingefallen, kein Fischerfahrzeug zertrümmert. Zwei fortgetriebene Kutter sind ohne Beschädigung wieder an den Strand geworfen worden. Nur in den tiefer gelegenen Häusern von Danziger Heisternest hat das Wasser etwa 1 Fuß hoch gestanden. Der ganze Schaden besteht darin, daß die in den Kellern oder in den überschwemmten Kammern aufbewahrten Vorräthe an Kartoffeln, Wrucken und zum Theil auch Mehl naß geworden, aber deshalb durchaus noch nicht verdorben sind. An zwei Stellen ist die Außendüne fortgerissen und an dem Sturmtage die See übergetreten. Die Thatsache, daß die Halbinsel jetzt mehrere Inseln bildet, existirt nur in der etwas aufgeregten Phantasie des Berichterstatters. — Unangenehmer mag die Situation des Leuchtthurmwärters auf der Spitze der Ostmoole bei **Neufahrwasser** gewesen sein. Der Mann war seit 48 Stunden ohne Proviant, da die über die Moolen schlagende Brandung jede Verbindung mit dem Festlande abschnitt. Ein Versuch, dem darbenden Manne vom Lootsendampfer aus einen Proviantbeutel mittelst des Leinengewehrs zuzuschießen, mißlang, ebenso vermochte ein anderer Regierungsdampfer nicht nahe genug an die Moole heranzukommen. Da entschloß sich der Lootsenkommandeur Wunderlich, mitten durch die Brandung hindurch die Moole zu passiren. Mit einem freiwilligen Helfer durch ein Seil verbunden, krochen die beiden muthigen Männer durch den Gischt, sich an den Quadersteinen festklammernd, um nicht fortgespült zu werden, bis zur Spitze der Moole vor, lieferten den rettenden Proviant ab und traten dann in gleich schwieriger Weise den Rückweg an. Nach mehreren Stunden kamen die beiden heldenmüthigen Männer mit arg zerschundenen Gliedern auf dem Festlande an. — Seit 1897 beschäftigt man sich in der Stadt **Bromberg** mit der Errichtung eines Monumentalbrunnens. 75000 Mk. wollte die Regierung hergeben, wenn die Stadt 25000 Mk. zahlen wollte. Nachdem über die Aufstellung des Brunnens im Regierungsgarten am Weltzienplatze schon Einigkeit erzielt worden war, hat der Herr Kultusminister die Aufstellung des Denkmals auf dem Weltzienplatze selbst verlangt. Die Stadtverordneten haben nunmehr den Magistrat ersucht, an den maßgebenden Stellen dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß der Brunnen im Regierungsgarten aufgestellt werden möge und daß der Brunnen der Gemeinde Bromberg zur Verwaltung und Benutzung übergeben werde. — Bei **Tilsit** wurde am Mittwoch an einem Ueberwege bei Linkuhnen ein Fuhrwerk mit zwei männlichen Personen von dem Königsberger Personenzuge überfahren. Der eine der Männer wurde getödtet, dem anderen wurden beide Beine abgefahren. Die Leute hatten sich den Kragen so hoch über die Ohren geschlagen, daß sie vom Nahen des Zuges nichts gewahr wurden. — Sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte dieser Tage der Musikdirigent des 45. Infanterie-Regiments Herr Mielke in Lyck. Dem Jubilar wurden viele Ehrungen erwiesen. Die Musiker schenkten ihm einen prachtvollen Ruhesessel, das Offizierkorps eine reichverzierte goldene Uhr nebst Kette, die Unteroffiziere 2 silberne Leuchter und einen Spazierstock mit Silberbeschlag. Abends beim Festessen im Offizierkasino wurde Herrn Mielke durch den Oberst des Regiments der Kronenorden 4. Klasse mit der Zahl „50" überreicht. — Vom Landgericht Köslin ist Aktuar Wothe, der sich nach Kamerun gemeldet hatte, vom Kolonialamt in Berlin zur körperlichen Untersuchung einberufen worden. Ein zweiter Kösliner, Aktuar Koch, hat in nächster Zeit seine dreijährige amtliche Thätigkeit in Dar-es-Salaam beendet und kehrt dann wieder nach Köslin zurück. — Der königliche Baurath Robert Blankenburg aus **Swinemünde**, welcher wegen Unterschlagung geflüchtet war, ist in Heidelberg verhaftet worden. — Die **Varziner** Papierfabrik wird voraussichtlich wieder wie im Vorjahre eine Dividende von 14 Prozent vertheilen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 20. Dezember 1795, vor 104 Jahren, wurde zu Wiehe a. d. Unstrut der Geschichtsschreiber Leopold v. Ranke geboren. Seine Fruchtbarkeit war ohnegleichen; er ist wie ein Baumeister, der mächtige Quadratsteine historischer Wahrheit aufthürmt für die Ewigkeit, und dabei so objektiv wie nur irgend möglich. Noch als Greis machte er sich an das Riesenwerk einer Weltgeschichte.

Thorn, 19. Dezember 1899.

— (**Die Mondfinsterniß**) in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hat hier in Thorn wegen des stark bedeckten Himmels kaum beobachtet werden können.

— (**Die Postkarte für 1900**) scheint sehr begehrt werden zu sollen. Bei dem Reichspostamte sind Bestellungen auf Postkarten in Mengen von 100 bis 5 Millionen Stück eingegangen. Darum sollen nach Verbrauch der Karten mit gewöhnlicher Ausstattung so viele weitere Auflagen der dekorativen Karten veranstaltet werden, bis jeder Bewohner Deutschlands im Besitze wenigstens eines Exemplars ist. Die Karte wird also das ganze Jahr 1900 hindurch im Verkehr bleiben.

— (**Wie kann man Porto sparen?**) In anbetracht des bevorstehenden Weihnachtsfestes dürfte es für die Absender von Christfestgaben von Interesse sein, wieder daran zu erinnern, wie man Porto sparen kann. Bei Sendungen über 20 Meilen (3. bis 6. Zone) lassen sich durch zweckmäßige Verpackung resp. durch Eintheilung der zu versendenden Gegenstände in mehrere Packete nicht unerhebliche Portoersparnisse bewirken. Es beabsichtigt beispielsweise jemand mehrere Gegenstände im Gewicht von zusammen 10 Kilo zu versenden und formirt hiervon nur ein Packet, so zahlt derselbe an Porto innerhalb der dritten Zone (bis 50 Meilen) 1,50 Mk., innerhalb der vierten Zone (bis 100 Meilen) 2 Mk., innerhalb der fünften Zone (bis 150 Meilen) 2,50 Mk. und innerhalb der sechsten Zone (über 150 Meilen) 4 Mk., während, wenn die betreffenden Gegenstände in zwei Packeten zur Versendung gelangen, das Porto für alle (zweimal 50 Pf.) 1 Mk. betragen würde. Die geringe Mühe, zwei Packete anzufertigen (man kann auf eine Begleitadresse bis 3 Packete bringen), würde sich im vorliegenden Falle z. B. bei einer Sendung aus sechster Zone mit 2 Mk. Portoersparniß bezahlt machen. Schließlich sei noch bemerkt, daß seitens des Publikums aus Sparsamkeitsrücksichten vielfach versäumt wird, Packete werthvollen Inhalts unter Werthangabe zu versenden. Dabei wissen viele nicht, daß die Gebühr hierfür bis zu 600 Mk. nur 10 Pf. beträgt.

— (**Die einfachsten Lichthalter für den Christbaum.**) Lange Haarnadeln sind die wohlfeilsten Lichthalter und entsprechen durchaus ihrem Zwecke. Man giebt dem einen Schenkel der Haarnadel eine Biegung nach oben, sodaß ein „Knie" entsteht und die beiden Nadelspitzen oben und unten, nicht, wie seither, beide unten nebeneinander liegen. Mit dem Knie wird die Nadel über den Zweig gehängt. Die obere Nadelspitze trägt das Licht, auf die untere steckt man einen kleinen Apfel oder eine Wallnuß, um der Schwere des Lichtes ein Gegengewicht zu geben. Um das Licht bequem auf die Nadelspitze bringen zu können, wird letztere vorher über einem Feuer erhitzt.

— (**Kriegerverein Thorn.**) Die Monatsversammlung am 16. d. Mts. wurde vom Vorsitzenden, Herrn Hauptmann a. D. Grenzkommissar Maercker, mit einer Ansprache eröffnet, in der er zunächst des Geburtstages Blüchers gedachte, dann einen kurzen Ueberblick gab, wie Deutschland in das zur Rüste gehende Jahrhundert in tiefer Zerrissenheit eingetreten und wie es herrlich und stark am Schlusse des Jahrhunderts dastehe. Redner forderte die Kameraden auf, jeder an seiner Stelle dazu beizutragen, daß Deutschland groß und mächtig bleibe und dies zu bekräftigen durch ein dreimaliges Hurrah auf unseren obersten Kriegs- und Landesherrn. Anwesend waren 53 Kameraden. Der Stärkerapport wurde verlesen, nach welchem der Verein gegenwärtig 10 Ehrenmitglieder und 350 Beitrag zahlende Mitglieder zählt. Das Andenken der inzwischen verstorbenen Kameraden Thomas und Babst wurde von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen geehrt. Neu aufgenommen in den Verein wurden die Kameraden Türk, Müller und Bablowski. Alsdann wurde der Versammlung durch den Vorsitzenden mitgetheilt, daß nach Beschluß des Vorstandes in diesem Jahre die Weihnachtsunterstützungen in baarem Gelde fortfallen. Es folgte nun die Vorstandswahl. Der Vorsitzende des Vereins, sowie die übrigen Mitglieder des Vorstandes wurden von der Versammlung einstimmig wiedergewählt. Die Gewählten nahmen die Wahl an. Vom Vorsitzenden wurde dann auf die in der Zeit vom 1. bis 11. März n. Js. stattfindenden Kriegsfestspiele des Herrn von Satorski aufmerksam gemacht. Für die nächste Monatsversammlung wurde der 15. Januar 1900 bestimmt. — Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles der Generalversammlung erschien der zum Ehrenmitgliede des Kriegervereins ernannte Kommandant, Herr Oberst von Loebell, welcher die Kameraden mit einer markigen Ansprache begrüßte, die mit einem Hoch auf den Kriegerverein Thorn endete. Herr Bezirkskommandeur Major Grunert begrüßte die Versammlung ebenfalls und betonte ganz besonders, daß er nunmehr, nachdem er Ehrenmitglied des Vereins sei, ganz zu demselben gehöre. Bald darauf begann Herr Bezirkskommandeur Grunert mit seinem Vortrage, welcher ein heldenmüthiges Unternehmen aus dem Kriege 1870/71 behandelte. Der Vorsitzende dankte dem Herrn Redner im Namen der Versammlung für den interessanten Vortrag und schloß mit einem Hoch auf die beiden Ehrenmitglieder des Vereins, Herrn Oberst von Loebell und Herrn Major Grunert. Am Schlusse des sehr interessant und gemüthlich verlaufenen Abends wurden auf Anregung eines Mitgliedes ein Paar Stulpenknöpfe mit dem Bildnisse des Kaisers und der Kaiserin zum besten der Verwundeten der Buren in Art einer amerikanischen Auktion ausgeboten. Es kamen 25 Mk. ein, welcher Betrag an die Geschäftsstelle der „Thorner Presse" abgeliefert ist.

— (**Strafkammer.**) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Woelfel. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Heinrich, Amtsrichter Zippel, Landrichter Technau und Landrichter Schreiber. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Krause. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsdiätar Kompa. — Am 5. November d. Js. bemerkte der Stellmachergeselle Wladislaus Groszewski in Kl.-Czyste von seiner Wohnstube aus, daß ein ihm unbekannter Mann eine Scheibe in dem Küchenfenster des Schulhauses zu Kl.-Czyste eindrückte, den Fensterflügel öffnete und dann in die Küche einstieg. Groszewski machte von seiner Wahrnehmung seinem Meister Sirocki Mittheilung, und beide eilten nach dem Schulhause, wo sie in dem Eindringling den bereits häufig wegen Diebstahls vorbestraften Arbeiter Gottfried Briedigkeit aus Darkehmen feststellten. Offenbar war Briedigkeit in das Schulhaus eingestiegen, um einen Diebstahl auszuführen. Aus diesem Grunde erfolgte auch die Festnahme desselben. Auf dem Transport nach dem Amtsgefängniß gelang es dem Briedigkeit durch die Flucht zu entkommen. Lange genoß er indessen die Freiheit nicht, denn schon nach einigen Tagen wurde er wieder festgenommen. Briedigkeit, wegen versuchten schweren Diebstahls unter Anklage gestellt, bestritt mit der Person, welche in die Küche des Schulhauses eingestiegen ist, identisch zu sein. Die Beweisaufnahme ließ jedoch keinen Zweifel übrig, daß Briedigkeit der Einbrecher ist. Der Gerichtshof verurtheilte denselben zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. — Das Verfahren in der zweiten zur Verhandlung anberaumten Sache gegen den Maurer Franz Beszczynski aus Culmsee wegen Diebstahls wurde eingestellt, da ein Antragsvergehen vorlag und der Beschädigte den Strafantrag zurückzog.

Litterarisches.

Im Verlage der Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. (vormals J. F. Richter) in Hamburg ist gerade zur rechten Zeit ein Buch erschienen, welches die Freiheitskämpfe der Vorgänger der heutigen Buren in Südafrika behandelt. Begreiflich ist der allgemeine Wunsch, möglichst authentisches über Geschichte, Sitten und Gewohnheiten der tapferen Streiter zu erfahren. Sehr spärlich ist naturgemäß die Litteratur eines Hirtenvolkes, dessen Männer lieber im Sattel als hinter dem Schreibtisch sitzen. Als eine hochwillkommene Gabe muß deshalb ein Werk begrüßt werden, geschrieben von einem Bürger des Oranje-Freistaates, das Werk C. W. H. van der Posts. Der Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. (vormals J. F. Richter) in Hamburg gebührt das Verdienst, das Buch: „Piet Uijs, Die Besitzergreifung Natals durch die Buren, eine Erzählung von C. W. H. van der Post" (mit 50 Abbildungen) in einer meisterhaften Uebersetzung dem deutschen Lesepublikum zugänglich gemacht zu haben. Diese Erzählung führt uns in das Jahr 1837 zurück, wo die Buren aus der Kapkolonie auszogen, um freie, unabhängige Männer zu bleiben. Wie heute, sehen wir vor 60 Jahren die Männer, bevor sie in den Kampf ziehen, das Haupt entblößen und demüthig niederknien zum Gebet: „Zu Dir, Gott, Herr und Vater, flehen wir". Nur ein Sohn des Oranje-Freistaates konnte so naturgetreu die Eigenheiten seiner Heimat, seines Volkes schildern. Mit seltenem Geschick hat es van der Post verstanden, seine Aufzeichnungen, ohne jemals von der historischen Treue abzuweichen, zu einer inhaltreichen, fesselnden Erzählung auszugestalten. Die beigegebenen Bilder bilden eine wirksame Illustration. Piet Uijs wird unstreitig geeignet sein, ein kleines Bild zu geben von dem Buren als gläubiger Christ, als Familienvater, auf dem Marsche, im Rath und im Kampfe.

Mannigfaltiges.

(**Schiffsuntergang**). Der Schooner „Viktoria", Kapitän Mattson, ist auf der Reise von Hamburg nach Flensburg untergegangen. Die ganze Besatzung, sieben Mann, ist ertrunken. Die Ladung des Schiffes bestand aus Holz.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
18. Dezember 1899.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	148	139	148	120
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	142—144	134—139	130—133	[illegible]—126
Anklam	140	135	140	124
Danzig	139—146	133	117—133	113—114
Elbing	—	—	—	—
Thorn	140—148	130—138	124—132	120—127
Culm	—	—	—	—
Breslau	133—150	136—142	125—145	114—121
Bromberg	—	—	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	149	147	—	140
Stettin Stadt	144	139	133	126
Posen	148	135	135	124

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
von Montag den 18. Dezember 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750—785 Gr. 141 bis 146 Mk., inländ. bunt 718—756 Gr. 130 bis 136 Mk., inländisch roth 700—756 Gr. 130 bis 135 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 688—732 Gr. 130—131 Mk., transito grobkörnig 732 Gr. 97 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650—698 Gr. 128—131 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße — Mk, inländ. Viktoria- 145 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 107—111 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 170—171 Mk.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 190 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,80—4,25 Mk. Roggen- 3,85 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: matt. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,97½ Mk. inkl. Sack bez., 8,92½ Mk. Gd.

Hamburg, 18. Dezember. Rüböl fest, loko 51. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 8,35. — Wetter: trübe.

Herrmann Seelig, Thorn,

Fernsprecher Nr. 65. **Modebazar,** Fernsprecher Nr. 65.

eröffnet mit dem heutigen Tage seinen großen, diesjährigen

Weihnachts-Ausverkauf

in allen Abtheilungen des gesammten Waarenlagers und empfiehlt als

hervorragend preiswerth

Kleider-Stoffe.

1 Posten doppelbreit **Concordia-Warp,** griffige gute Waare in gefälligen Dessins, Robe 6 Mtr., sonstiger Preis 3,60 Mk., jetzt 2,70 Mk.

1 Posten **Diagonal-Cheviot,** kräftiges, haltbares Gewebe in schönen Melangen, Robe 6 Mtr., sonstiger Preis 4,50 Mk., jetzt 3,60 Mk.

1 Posten **Englisch gestreift** in schönen Beige-Farben, Robe 6 Mtr., sonstiger Preis 5,00 Mk., jetzt 3,60 Mk.

1 Posten **Crêpe façonné,** glatt, gemustert und gestreift in modernstem Geschmack, in 12 verschiedenen Farben, Robe 6 Mtr., sonstiger Preis 6,00 Mk., jetzt 4,50 Mk.

1 Posten **Frissé** und **Jacquard,** auf Rips und Crêpefond in schönen, wirkungsvollen Farben, Robe 6 Mtr., sonstiger Preis 7,50 Mk., jetzt 5,00 Mk.

1 Posten **Englisch Fatinitza** in schönen Beige-Farben, Robe 6 Mtr., sonstiger Preis 7,50 Mk., jetzt 5,00 Mk.

1 Posten **Cheviots,** — reine Wolle — in 10 verschiedenen modernen Tuchfarben.

sonstiger Preis Robe	6 Mtr.	95|100 cm. breit	7,50 Mk.	8,40 Mk.
jetziger „ „	6 „	„ „ „	5,40 „	6,60 „
sonstiger Preis Robe		115|120 cm. breit	10,50 Mk.	12,00 Mk.
jetziger „ „		„ „ „	7,50 „	9,00 „

1 Posten schwere, reinwollene **Whift Crêpes,** schweres, grobkörniges Material in 10 verschiedenen modernen Tuchfarben, Robe 6 Mtr., sonstiger Preis 9,00 Mk., jetzt 7,20 Mk.

1 Posten **Covert-Coat,** glatt und gestreift, in überraschend schönen Farben — vornehmes Kleid, — Robe 6 Mtr., sonstiger Preis 10,50 Mk., jetzt 7,50 Mk.

1 Posten **Frissé** in Wolle und Wolle mit Seide in reicher Farben-Auswahl — hochmoderne und sehr effektvolle Kleider —

sonstiger Preis Robe 6 Mtr. 12,00, 18,00, 24,00
jetziger „ „ 6 „ 9,00, 12,00, 15,00.

Seidenstoffe.

1 Posten, reinseidene schwarze **Merveilleux,** gutes, griffiges Material, unter Garantie der Haltbarkeit, sonstiger Preis Meter 2,25 Mk., jetzt 1,50 Mk.

1 Posten **Merveilleux superieur,** extraschwere Waare

sonstiger Preis Mtr. 3,00, 4,50, 5,00, 6,00 Mk.
jetziger „ „ 2,25, 3,00, 3,50, 4,00 „

1 Posten schwarze reinseidene **Damassé** in reicher Muster-Auswahl

sonstiger Preis Robe Mk.	25,00	30,00	39,00	45,00
jetziger „ „ „	17,50	22,50	30,00	36,00

1 Posten **kouleurte Toile indienne** — Reine Seide — in überraschend schönen Lichtfarben, sehr geeignet zu Gesellschafts-Roben für junge Damen sonstiger Preis Robe 16,50 Mk., jetzt 12,00 Mk.

1 Posten **Bengaline façonné** in neuen „Jugend"-Mustern — Letzte Neuheit —

sonstiger Preis Robe	13,50	18,00	24,00	Mk.
jetziger „ „	10,00	12,00	17,50	„

1 Posten kouleurte reinseidene **Damassé** und **Taffet broché** auf dunklem und hellem Fonds, — sehr schöne elegante Gesellschafts-, Diner- und Ball-Toiletten

sonstiger Preis Meter	2,00	2,50	3,00	4,00	4,50	6,00	Mk.
jetziger „ „	1,50	1,75	2,25	3,00	3,50	4,50	„

Confektion.

Auf das noch reichhaltige Lager in Damen- und Kinder-Mänteln, sowie Kinder-Kleidern erlaubt sich die Firma ganz besonders aufmerksam zu machen und verkauft in Anbetracht der vorgerückten Saison, so lange der Vorrath reicht, **Krimmer, Eskimo, Seidenplüsch-,** glatt, verschnürt und mit Pelz besetzte **Jaquettes,** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre

sonstiger Preis	13,50	16,00	20,00	25,00	30,00	42,00	60,00	Mk.
jetziger „	8,00	10,00	12,00	15,00	20,00	30,00	40,00	„

Velour-Räder, Abendmäntel

in allen Farben mit Seide wattirt und reich mit Pelz besetzt

sonstiger Preis	25,00,	27,50,	33,00,	42,00,	60,00,	75,00	Mk.
jetziger „	18,00,	22,50,	24,00,	30,00,	42,00,	50,00	„

Capes

und ³/₄ lange **Abendmäntel** — Sensationelle Neuheit — werden auch in Anbetracht der vorgerückten Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Ferner empfiehlt die Firma das reichhaltige Lager in **Leinen, Tisch- und Bettwäsche** auf das angelegentlichste.

Theegedeck für 6 Personen, rein Leinen, waschecht,	jetziger Preis 2,75 Mk.
Jacquard-Tischtücher, rein Leinen, 120 × 150 cm.	„ „ 1,75 „
Damast-Tischtücher, rein Leinen, extraschwere Qualität,	„ „ 2,50 „

Seelig's Familientuch,

vortrefflicher Stoff für Leib- und Bettwäsche, — Spezialmarke der Firma, — Stück von 20 Metern **8,00 Mk.**

Teppiche in jeder Größe in schönen, modernen Dessins in kolossaler Auswahl,

Bochara Ia, jetziger Preis:
130 × 200 cm. = 10,00 Mk.
165 × 240 „ = 16,50 „
200 × 300 „ = 22,50 „

Felle in jeder Grösse, weiss und farbig, von 1,20 Mk. an.

Muster-Kataloge und Modebilder nach außerhalb stehen zu Diensten.

Aufträge nach außerhalb von 15 Mark aufwärts werden franko zugesandt.

Es wird „Nicht gebeten, die Auslagen zu beachten.

Es wird höflichst gebeten, die Auslagen zu beachten.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.